

Die Lodischer Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Lodisch, Adolfs-Strasse 88 — Herausgeber: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenabteilung 111-11, Vertrieb und Zeitungsbuchhaltung 164-45, Druckerei 106-86, Schriftleitung: Karl Scheibner, Seite 2, Druck 195-80 u. 195-81

# Lodischer Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lodsch

18. Jahrgang

Mittwoch, 3. April 1940

Nr. 93

## Um ein zweites Versailles

# Die westlichen Zerstüttelungspläne bewiesen

Sensationelle Enthüllungen des „Regime Fasista“ — Die „neuen Grenzen“ waren auf der europäischen Karte bereits eingezeichnet — Außer Deutschland sollen nach den Plänen der Westmächte auch Italien und Ungarn verstimmt werden

Mailand, 3. April  
Das „Regime Fasista“ macht in einem aufsehenerregenden Verlautbarung von einem sensationellen Dokument, das die Unaufrichtigkeit der französischen Politik auf weiß und offen erkennen lässt, daß die Westmächte bereits beschlossen haben, wie Italien zerstüttelt werden soll.

Als Sumner Welles in Paris weilte, so schreibt das Blatt, hatte er u. a. auch eine lange Ausprache mit Reynaud, der damals noch Finanzminister war. Beide unterhielten sich über die Kriegsziele, und Reynaud entwies dabei mit der äußersten Zurückhaltung die berühmten Pläne, wie Frankreich und England sich die Gestaltung des „künftigen glücklichen Europa“ denken. Damit sich der Amerikaner eine klare Vorstellung von den Projekten machen konnte, wurde ihm eine Landkarte Europas mit den neuen hypothetischen Grenzen gezeigt. Nach der Besprechung wurden die beiden Staatsmänner, wie üblich, für die Zeitungen in freundlicher ländlicher Haltung photographiert. Der Zufall wollte es nun, daß auch jene Landkarte von Europa hinter beiden Männern auf dem Bild festgehalten wurde, ohne daß irgendwer höherer Funktionär sie gesehen hätte. Diese Karte zeigt nun in beredter Weise, gewissermaßen graphisch, die politischen Gedanken der Engländer und Franzosen.

Die neuen Grenzen auf der Photographie, so schreibt das Blatt weiter, lassen keinen Zweifel offen. Deutschland ist auf der Karte aufgezeichnet und auf das bloße Preußen zusammengeschmolzen. Alle rheinischen Provinzen sind an Frankreich angegliedert, Bayern bildet einen selbständigen Staat. Das alte tschechisch-slowakische Staatsgebilde ist wiederhergestellt und zum Schaden Deutschlands und Ungarns vergrößert. Rumänien gewinnt weitere ungarische Gebiete und das ebenfalls wiederhergestellte Österreich reicht bis zur Adria. Italien versucht das juliische Venetien und ganz Südtirol; letzteres fällt an Österreich, leichteres an Jugoslawien.

Endlich also hat man, stellt hierzu das „Regime Fasista“ fest, auf einem sichtbaren Dokument einen klaren Beweis für die französische Unaufrichtigkeit gegenüber Italien, das 1915 für die Sache der Alliierten 600 000 Tote und eine Million verwundete geopfert hat. Frankreich hat also bereits beschlossen, Italien gerade jene Gebiete wieder wegzunehmen, die es mit Mühe mit der Einwilligung der Wörtherer von Verailles zur Vollendung seiner Einheit erhalten hatte.

Hinzuzufügen sei, so betonte das Blatt, daß die Karte des Herrn Reynaud nur Europa gezeigt habe. Hätte sie auch Afrika verzeichnet, dann hätte man sicherlich auch die neuen Grenzen Libyen gegeben, das von Engländer und Franzosen aufgeteilt wäre. Auch die Grenzen Äthiopiens wären zu erkennen, das wahrscheinlich unter britischen Schutz aufzugeben werden sollte. Habe nicht erst vor wenigen Monaten der französische Kriegsminister Campani erklärt, es genüge, nur auf einen Klingelknopf zu drücken und das italienische Imperium verschwinden?

Der von den Juden von Jauz gehrochene und für das Recht und die Christlichkeit geführte Krieg solle also mit einem neuen, noch viel schlimmeren Versailles enden.

Der französische Staat gegen Italien werde nur von einem Wunsch beherrscht, die italienische Macht zu vernichten. Wenn die Engländer und Franzosen Deutschland besiegen würden dann würden sie auch Italien verstimmen. Reynaud sei logisch und aufrichtig gewesen, als er dem Amerikaner die Landkarte gezeigt habe, nicht aber, wenn er mit zusammengebiss-

Reynaud für den unsfreiwilligen Dienst, den er Italien erwiesen habe, äußerst dankbar sein.

Die „Tribuna“ beschäftigt sich in einer energischen Stellungnahme mit der Europakarte, vor der sich der französische Ministerpräsident Reynaud und Sumner Welles photographieren ließen. Bei dieser Aufnahme, die von der „Illustration Francaise“ veröffentlicht wurde, handelt es sich, so betont das angesehene römische Blatt, um ein Musterbeispiel typisch-demokratischer Geographie zur Aufrechterhaltung der französisch-englischen Plutokratie, denn niemand könne im Ernst daran denken, daß Österreich an Polen abgetreten werde oder daß die Tschecho-Slowakei eines Venezia wiedererstehen oder Ungarn erneut verstimmt werde. Noch lächerlicher sei aber der Plan einer Wiederaufrichtung Österreichs bis Triest. Wenn es sich hierbei lediglich um Phantasien eines Octo von Habsburg handele, könne man leicht davon absehen, sie überhaupt zur Kenntnis zu nehmen. Aber hier handelt es sich um ein offizielles Dokument! Was allerdings seine Vermüthung behalte, so müsse man daran erinnern, daß man hierfür zweit einmal ernsthaft kämpfen müsse. Was schließlich Italien betreffe, so seien seine Grenzen von Millionen von Bajonetten geschützt, so daß es gefährlich wäre, in dieser Hinsicht etwas zu unternehmen.

## Kohlenlieferung funktioniert!

Lebhafte italienische Anerkennung

Rom, 3. April

Die glänzende Organisation der deutschen Kohlenlieferungen nach Italien findet in Rom lebhafte Anerkennung. „Deutschland wird monatlich eine Million Tonnen Kohlen liefern“, betont „Giornale d’Italia“ in großer Überschrift, um sodann in einer Berliner Korrespondenz auf die Einzelheiten der technischen Lieferung einzugehen. 65 Züge werden täglich die sieben Stationen passieren, nachdem bereits im Februar eine halbe Million Tonnen deutscher Kohle aus dem Ruhrbogen, aus Oberschlesien und aus der Saar mit größter Regelmäßigkeit nach Italien gelangten.

## Die „totale Vorbereitung“ Italiens Wichtige Beschlüsse des Ministerrats über die Landesverteidigung

Rom, 3. April

Der italienische Ministerrat hatte Dienstag unter dem Vorsitz des Duce neben rein verwaltungstechnischen Maßnahmen eine Reihe wichtiger Beschlüsse auf dem Gebiet der Landesverteidigung und der Verteilung der Verteilung getroffen und sich dann auf Mittwoch verabredet.

So wurden vor allem die bestehenden Normen für die Organisation und Mobilisierung der Nation im Kriegsfall einer Revision unterzogen, wobei die öffentlichen und privaten Vereinigungen, die nicht zum Militärdienst herangezogenen Personen einschließlich der Frauen und Minderjährigen über 18 Jahren der zivilen Mobilisierung unterworfen werden. Außerdem wurden Maßnahmen zur Verstärkung der Kavallerie gemäß der ihr im Rahmen der Landesverteidigung zustehenden Ausgaben beschlossen.

Ein weiterer Gesetzesentwurf verpflichtet die Hauseigentümer zur Anmeldung der eisernen Gitter und eisernen Umzäunungen. Ausgenommen sind vorerst Umzäunungen von künstlerischem Wert und solche in ausländischem Besitz.

Die Beschlüsse des Ministerrats stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen der Abendpresse, die insbesondere die Maßnahmen zur Verteidigung der Nation unterstreichen. Der moderne Krieg, so erklärt „Giornale d’Italia“ ist ein Krieg der gesamten Nation. Es sei heute nicht mehr möglich, im Kriegsfall einen klaren Trennungsrück zwischen den militärischen und zivilen Tätigkeiten zu ziehen. Der Krieg werde an der Front ausgefochten, aber vom Hinterland unterstützt, denn der Krieg werde durch die gegnerische Luftwaffe auch ins Innere des Landes getragen. Besonders wichtig seien auch die Ausgaben, die der mit der Küstenverteidigung beauftragten Miliz zufließen. Die steten und dichten Drohungen der französischen und englischen Flotten mit Flottenangriffen gegen die italienische Küste ließen die neuen Maßnahmen zur Küstenverteidigung mehr denn je aktuell werden.

„Totale Vorbereitung“, so kennzeichnet „Tribuna“ in ihrer Spätausgabe die auf militärischem Gebiet beschlossenen Maßnahmen des italienischen Ministerrates. Ledermann erkennt ohne weiteres den hohen moralischen und praktischen Wert des Beschlusses, der das gesamte italienische Volk in den Dienst der bewaffneten Nation stelle. Wenn das Italien Mussolinis auch inmitten des europäischen Brandes seine fruchtbare Arbeit ruhig fortführe, so bereite es sich doch gleichzeitig und unablässigen in den Waffen und im Geiste vor, auf daß die Nation, falls einmal die Stunde schlagen sollte, ein einziges Heer unter dem Befehl des Duce bilde.

## Reichsminister Darre in Budapest

Auch der jugoslawische und der italienische Ackerbauminister werden erwartet

Budapest, 3. April

Reichsernährungsminister Reichbauernführer R. Walter Darre ist am Dienstag um 14 Uhr mit dem jahresplanmäßigen Wiener Schnellzug mit seiner Begleitung in Budapest eingetroffen.

Der vierjährige Besuch des Reichsministers Darre steht ein reichhaltiges Programm vor. Am Mittwoch, dem 3. April, wird Reichsminister Darre nach einer Kranzniederlegung am ungarischen Heldenmal vom Reichsverweser von Horthy empfangen. Anschließend stattet er dem Ministerpräsidenten Graf Paul Teleki einen Besuch ab.

Am Mittwoch nachmittag hält Reichsminister Darre vor der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft einen Vortrag über agrarpolitische Fragen Mitteleuropas. Ferner ist ein Abendempfang des Ackerbauministers in den Räumen des ungarischen Innenministeriums vorgesehen.

Ackerbauminister Graf Michael Teleki

Einzelpreis: 10 Apf. Sonntagspreis  
15 Apf. Monatsspreis  
RM 2,50 frei Haus, bei Abholung  
RM 2,15, bei Postzug RM 2,92  
einfach 42 Apf. Postgebühren. Bei  
Abholung durch höhere Gewalt  
ein Anspruch auf Rückzahlung —  
Anzeigenpreis 10 Apf. für die 12-  
gepaltene, 22 mm breite min-Zelle.



Die englisch-französischen „Friedensengel“ bei ihrer — allerdings theoretischen! — Zerstüttelungsarbeit.

## Das ist Herr Reynaud!

Reicher Konzernbesitzer und Finanzier

Auf der Rednertribüne der Kammer in Paris steht ein kleiner, sehr behender, sehr beweglicher Mann. Seine 62 Jahre sieht ihm niemand an, das in der Mitte glatt gescheitete tief schwarze Haar zeigt keinen einzigen grauen Faden. Unter den Augenbrauen ein paar Augen von fast astatisch schmalen, leicht schräg gestelltem Schnitt, die ständig in einer sehr regen Intelligenz funkeln und stets das ganze Gesicht von ganz rechts bis ganz links im scharf bedachten Blick beobachten. Im schmalen Gesicht eine kräftige Nase, ein kleines Schnurrbärtchen, ein dünner Mund. Das ganze Gesicht trägt meistens den Ausdruck eines leichten Spottes, der dem Inhaber allzu gern seine geistige Überlegenheit über das Gros der Abgeordneten bestätigt.

Die Kammer ist wieder einmal entzückt. Denn dieser Mann, der als Finanzminister Daladiers rücksichtlos in die politischen Erwerbungen der Linten einbrach und als Beauftragter des französischen und des englischen Großkapitals verschrien ist, handelt das Fierte der disputierenden Reden mit solcher Eleganz, daß die Herren Deputierten darüber in ehrfurchtsvoller Manier den jählichen Inhalt der Reden hören. Nicht unisono teilt sich dieser kleine, elegant angezogene Mann mit Grandeur in den Ruhm, der beste Redner der Kammer zu sein.

Das ist Paul Reynaud, Frankreichs gegenwärtiger Ministerpräsident. Wohlhabend geworden schon als viel gesuchter Advokat in Prozessen, in die namhafte Politiker verwickelt waren, schwer reich geworden schließlich, seitdem er Besitzer eines großen Warenhauskonzerns in Mexiko wurde. Viernal ist er bis jetzt Minister gewesen, für Finanzen, für Kolonien, für Justiz, in diesem hochdemokratischen Lande findet ja kein Mensch etwas dabei, daß jemand nacheinander die Regierungspolitik durchprobiert, ohne auch nur eine fachliche Ahnung von den Dingen zu haben.

Für Herrn Reynaud gilt diese Unwisslosigkeit freilich auf einem Gebiet nicht; er steht mit allen zehn Fingern in den großen Transaktionen der Pariser und der Londoner Hochfinanz und er ist auch nicht umsonst der Beratermann der großen Finanzjunkten, die ihn wiederum durch den Kolonialminister Mandel betreuen lassen. Aus der Atmosphäre dieses internationalen Finanzwelt bringt Paul Reynaud als bestimmende Eigenschaften vor allem die absolute Bedeutungslosigkeit und die hier nach persönlichen Einstellung und persönlicher Macht mit.

Seiner politischen Vergangenheit nach kommt er von den französischen Rechten her. Er ist kein Chauvinist, aber um so mehr kalter Rechner, getrieben freilich von dem traditionellen Größenwahn der politischen Advokaten in Frankreich; es war Paul Reynaud, der vor zwei Jah-

ten dem Dienstag nach den Österreichern zum ersten Male wieder zusammengetretenen Abgeordnetenhaus das Eintreffen des Reichsernährungsministers Darre, ferner die für den 3. bevorstehende Ankunft des jugoslawischen und für den 5. angekündigte Ankunft des italienischen Ackerbauministers mit, mit denen er Besprechungen haben werde.

Die Abendpresse schenkt der am Dienstag erfolgten Ankunft des Reichsernährungsministers Darre starke Beachtung. Es wird darauf hingewiesen, daß gleichzeitig mit Darre auch der italienische und der jugoslawische Landwirtschaftsminister die derzeit hier stattfindende ungarische landwirtschaftliche Ausstellung zum Anlaß nehmen werden, um mit dem ungarischen Ackerbauminister Graf Michael Teleki die diese vier beteiligten Länder beruhenden gemeinsamen Landwirtschaftlichen Probleme zu besprechen, sowie auch über die aktuellen Fragen des landwirtschaftlichen Warenaustausches Verhandlungen zu führen.

ten ernstlich verlangte, Frankreich müsse in Europa allgegenwärtig sein. Es ist das derselbe Reynaud, der 1923 einen Zwangsvollstrecker gegen die deutsche Industrie forderte und dessen Fehlen in der Reparationskommission ausdrücklich bedauerte; er hielt Poincaré für den bestgeeigneten Mann. Reynaud gehörte auch zu den wütendsten Verfechtern der Ruhrbesetzung. Als er 1930 endlich nach langem Streben Finanzminister geworden war, stellte sich drei Monate später, im Juni, heraus, daß die unter „laufende Ausgaben“ verbuchten 7 Milliarden Francs in Wirklichkeit für Festungsbauten verwandt worden waren.

Dass er seine politischen Ansichten jederzeit nach dem Tagesbedarf zu ändern vermag, hat ihm in der Kammer den Spitznamen des Chamaleons eingebracht. Beispiel dafür war, daß er trotz jener eben erwähnten Ausbrüche von Deutschenhass dann in einer Kammerrede vom 24. Dezember 1923 plötzlich für Verständigung mit Deutschland eintrat, selbstverständlich so, daß Frankreich, England und ihre Gesellschaften auf der einen und Deutschland allein auf der anderen Seite sein sollte. Im März 1928 aber fabulierte derselbe Reynaud dann wieder begeistert von der Rohstoffarmut Deutschlands oder von dem „ungeheurem“ Übergewicht Frankreichs durch seine ausgebildeten Reserven und durch ein Kriegsmaterial im Wert von 372 Milliarden; in der gleichen Rede verlangte er auch Kipp und klar, daß sich Frankreich diesem neuen Deutschland in den Weg stellen müsse.

Die Mittel dazu entsprechen der Weite seines Gewissens. Wie er mit den Engländern durch die und dünn ging, so schwelt ihm als ideale Regierungsbasis eine „nationale Konzentration“ von der äußersten Rechten bis zu den Kommunisten einschließlich vor. Seine persönliche Eitelkeit traut es sich ohne weiteres zu, daß er das fertig bringt. Es hat nicht dazu gelangt. Er mußte sich in London telefonisch Rückenstärkung holen, als er nur eine einzige Stimme Mehrheit für seine rein parteipolitische Duzendregierung in der Kammer verbuchen konnte. Aber er hieß sich schon in früheren Jahren durch seine Freunde allzu oft als „Frankreichs kommender Mann“ ausrufen lassen, als daß er nach dieser peinlichen Enttäuschung in der Kammer auf den so lange ersehnten Sitz des Ministerpräsidenten hätte verzichten können.

### Der Bericht des DAW.

Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 2. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftaufklärung über dem Norden und gegen Osteuropa wurde am 1. April in verstärktem Maße fortgeleitet. Dabei kam es zu wiederholten Luftkämpfen zwischen eingesenen deutschen Aufklärungsflugzeugen und feindlichen Jagdern. Ein Dornier-Aufklärungsflugzeug schoss ein französisches Jagdflugzeug vom Flieger Curtiss, ein anderes Aufklärungsflugzeug schoss eine Morane ab. Ein englisches Aufklärungsflugzeug, das in die Deutsche Bucht einzufliegen versuchte, wurde von einer Rote Me 109 abgeschossen.

Ein deutsches Aufklärungsflugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

### Starker Eindruck in Schweden

Das Echo des deutschen Weißbuches

Stockholm, 3. April

„Dagens Nyheter“ veröffentlichte in großer Aufmachung eine Meldung aus New York, in der es heißt, daß die Veröffentlichung des deutschen Weißbuches in Amerika starren Eindruck gemacht habe. Man versteht nicht die Augen davor, daß das Weißbuch große Bedeutung in der Propaganda der bevorstehenden Präsidentenwahl haben könnte.

# Was beweisen die polnischen Dokumente?

Polen war von Anfang an die Rolle der Auslösung des Krieges zugeschrieben / Die Kriegstreiber am Pranger

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. April

Die Dokumente des deutschen Weißbuches aus den Archiven des polnischen Außenministeriums enthalten die Fronten, auf denen der diplomatische Angriff gegen Deutschland vorgetragen und der militärische Angriff gegen das Reich vorbereitet wurde. Die Rollen waren gut verteilt, die Karten wurden mit aller denkbaren Gesinntheit gemischt.

In den Köpfen der Kriegstreiber malte sich folgender Plan: zuerst würde man Deutschland und Russland in einen Krieg gegeneinander bringen. Es würde ein langer und schwächende Krieg werden, durch den Sowjetrussland den Schlag erhalten würde, den die Demokratien — damals seine Freunde! — ihm wünschten. Und vor allem würde Deutschland durch diesen Krieg aufs stärkste mitgenommen werden. Erst dann — so jagt Bullitt dem polnischen Botschafter Potocki — würden die demokratischen Staaten Deutschland angreifen und es zur Kapitulation zwingen. Es handelte sich dann nur noch um einen Gnadenstoss. Bei all dem wurde im Auge behalten, eines Tages auch mit Italien abzurechnen; deshalb wurde besondere Sorgfalt darauf verwandt, die Kreise in Frankreich, die hierfür geneigt schienen, von einer Verständigung mit Mussolini abzuhalten. Das alles wurde ausgesonnen und ausgeponnen vor dem deutschen Marsch nach Prag, vor dem angeblichen Kriegsgrund, der heute von London und Paris angeführt wird. Schon bald nach München waren die deutschfeindlichen Kreise in den westlichen Plotsotzen zu dem Krieg gegen das Reich entlassen und bereiteten ihn mit allen Mitteln der Propaganda, der diplomatischen Intrige, der wirtschaftlichen Eryreitung und der militärischen Vorbereitung vor. Hierin besteht der Kern der sensationellen Enthüllungen.

Die Rolle des Auslösers des Krieges gegen das Reich war — hierin besteht der zweite Kernpunkt — von Anfang an Polen zugeschrieben. Die Spekulation der Kriegstreiber fußte auf dem polnischen Gründen und auf dem polnischen Hass gegen das Deutschland. Darum wurde Polen der volle Einsatz nicht nur der Engländer und Franzosen, sondern auch der amerikanischen Weltmacht versprochen.

Wie Nebel vor der Sonne, so zerstört vor der Beweisecke der Dokumente die Behauptung der Westmächte, daß ja, wenn nur Deutschland dazin eingewilligt hätte, auch die deutsch-polnischen Streitpunkte auf dem Wege von Ver-

handlungen hätten beigelegt werden können. Die Dokumente beweisen nämlich als drittes, daß jede weitere Gebietsveränderung in Europa — und hierin war auch Danzig eingeschlossen — unter allen Umständen verweigert werden würde.

Es bestand — so beweisen viertens die Dokumente — eine Clique von Verschwörern, die raffiniert hand in Hand arbeiteten. Zu ihnen gehörten englische und französische Minister, die Beamtenchaft in den Außenministerien von London und Paris, englische Links- und Rechtspolitiker, die polnische Regierung und ihre Diplomaten, das internationale Judentum und einige gewichtige amerikanische Botschafter. Diese letzteren waren sogar hervorragend, ja führten an der Aushebung der Pläne beteiligt. Wo sich Widerstand zeigte, wurde er rücksichtslos zu beseitigen versucht, mag es sich nun um einen Nest von Bedenken bei einigen polnischen Diplomaten handeln, oder um einige wenige zu einem Kompromiß geneigte englische und französische

Politiker, wie Simon und Bonnet, um die Kreise, die in Amerika sich noch einen klaren Blick bewahrt hatten, oder um den Neutralitätswillen der Völker des Nordens. Alles, was dem gewollten Krieg gegen Deutschland entgegenstand, wurde, häufig zwar mehr hinter den Kulissen als offen, darum aber nicht weniger rücksichtslos bekämpft.

Mit dieser Klärung der Vorgeschichte des Krieges sind die Kriegstreiber eins für allemal bloßgestellt. Kein Zeugnis und Abstreiten, kein Dementi nützt ihnen mehr, keine Verständigung, wie etwa die, daß angeblich alle diplomatischen Alten schon vor der deutschen Besetzung aus Warschau weggeschafft oder verbrannt oder vernichtet worden seien. Von der Richtigkeit der Dokumente zu überzeugen hat jeder ausländische Wissenschaftler, Diplomat oder Journalist in Berlin durch Inaugenscheinahme der Originalschriftenstücke Gelegenheit.

Die Kriegstreiber sind an den Pranger geheilt!

# Eine Untersuchung wird eingeleitet

Die ersten Fassimiles des Weißbuches in USA. / Roosevelt verschob seinen Urlaub

Washington, 3. April

Der Auswärtige Ausschuss des Bundes senats hat einstimmig einen Entschließungsantrag des Senators Clark gebilligt, in dem eine Untersuchung der innerhalb der USA betriebenen ausländischen Propaganda zum Zweck der Herauslösung der Vereinigten Staaten aus der Neutralität gefordert wird.

Senator Reynolds forderte, daß die Anschuldigungen, die gegen den amerikanischen Botschafter in Frankreich, Bullitt, im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des deutschen Weißbuches erhoben werden, vom Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheit untersucht werden sollen. Reynolds erklärte: „Es betrifft die amerikanischen Mütter, wenn ihre Söhne ausgeflogen werden, um ihr Blut oder ihr Leben für die Rettung des britischen Empire herzugeben.“ Man müsse sich mit dieser Auffassung abfinden, solange Bullitt noch in den USA sei und feststellen, was an den Anschuldigungen des Weißbuches Wahres sei. Der Senator erklärte: es sei ja möglich, daß es sich um Propaganda handele, man dürfe diese Angelegenheit jedoch

nicht übergehen, ohne die Wahrheit festgestellt zu haben.

„New York Herald Tribune“ veröffentlichte einen Schreiben des amerikanischen Publizisten Amos Pinchot an Roosevelt, worin der Präsident aufgefordert wird, nach dem Erscheinen des Weißbuches endlich seine Haltung zum Europakrieg eindeutig zu erklären. Pinchot erinnert daran, daß Bullitt anlässlich des Washington-Diners im Pariser amerikanischen Klub im Februar 1939 „praktisch dasselbe“ gezeigt habe, was das deutsche Weißbuch an Hand der Polen-Dokumente jetzt beweise. Weiter weist er Roosevelt auf die im April 1939 abgegebene Presseerklärung hin, worin der Präsident einen Leitartikel der „Washington Post“ lobte, der für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und den Westmächten Amerikas Kriegseintritt als so „gut wie sicher“ vorausahgte. Pinchot schließt: „falls Sie nicht beabsichtigen, die Vereinigten Staaten gegen den Willen des amerikanischen Volkes in den Krieg zu verwickeln, ist es höchste Zeit, Ihre Stellung klarzumachen. Augenblicklich ist sie alles andere als klar.“

In den späten Abendausgaben des Montag und der Morgenpresse vom Dienstag erschienen die ersten durch Bildfunk übermittelten Fassimile der Weißbuch-Ausschüsse, die stark dazu beitragen, das Interesse der amerikanischen Bevölkerung an der Angelegenheit weiter aufrecht zu halten. So bringt das Heart-Blatt „Journal American“ am Dienstag ein funkenfleckig übermitteltes Fassimile des Anfangs eines der im Weißbuch enthaltenen Berichte des ehemaligen polnischen Botschafters in Washington, Potocki.

Im Weißen Haus wurde erklärt, daß Präsident Roosevelt seine Fahrt nach Balsom Springs (Georgia) endgültig aufgeschoben habe und nunmehr nicht vor dem 18. April reisen dürfe.

### Belgrad unter Wasser

Höchster Wasserstand von Donau und Theiß

Belgrad, 3. April

Die Überschwemmungsgeschehnisse im jugoslawischen Donaugebiet wächst ständig. Am Save- und Donauufer sind mehrere Dörfer überflutet. In der Gegend des Belgrader Güterbahnhofs stehen alle Lagerhäuser unter Wasser, nachdem die Gleise des Güterbahnhofs bereits seit einigen Tagen überflutet sind. Die Bevölkerung der geräumten Stadtviertel wird in öffentlichen Gebäuden notdürftig untergebracht. Verschiedene Fabriken, unter ihnen die staatliche Zigarettenfabrik, mußten die Arbeit wegen des Hochwassers einstellen. Donau und Theiß erreichten am Dienstag den bisher höchsten Wasserstand.

### Der Tag in Kürze

Der Reichsaußenminister empfing den aus Berlin scheidenden Gesandten von Iran, Asrafchi zu einem Abschiedsbesuch. Dabei überreichte er ihm im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Aus Apertade wird berichtet, daß in der vergangenen Nacht über Hauptr und Feldstet von einem Flieger Flugblätter in großer Menge abgeworfen wurden. Aus dem antideutschen Text dieser Flieger ergibt sich einwandfrei, daß es sich um eine englische Macht gehandelt haben muß, die erneut die dänische Neutralität verletzt hat.

Aus London wird gemeldet, daß bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Schottland eine Anzahl Tote und Verwundete zu beklagen sind.

Starke Hochwasser infolge Tauwetters richtete in mehreren Bundesstaaten großen Schaden an. 50 000 Menschen wurden obdachlos. In Tennessee explodierten drei durch Hochwasser beschädigte je 100 000 Gallonen enthaltende Gasolintanks.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ Verlagsleiter: Wilhelm Maelz. Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Bleißer. Stellvertretender Geschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Ditzmar; für Soziales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Wirtschaft: Horst Marßgraff; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Röder. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Sämtlich in Lösch.

Für Anzeigen gilt § 81. Anzeigenvorschriften 1.

# Gänzliche wirtschaftliche Unterwerfung der Neutralen!

Was die Westmächte sich darunter vorstellen / Die „Blockadeverschärfung“ des Obersten Kriegsrates

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. April

Der Oberste Kriegsrat der Westmächte hat in seiner Tagung vom Ende der vorigen Woche den Beschluß einer „grundähnlichen Verstärkung der Blockade“ gefaßt. Er hat dabei vor allem an drei Stellen gedacht, wo London und Paris unter Besiegeschreie aller Rechts und aller Rücksicht auf die Neutralen die Böher in ihrem Blockadenetz schlüpfen möchten, nämlich: erstens an den Norden, zweitens an den Süden und drittens an die von London behaupteten Zufahrten nach Deutschland über Wladivostok und die Transsibirische Bahn.

Zu Punkt 1 hat der Londoner „Daily Herald“ das offen herausgelegt, was andere Londoner Blätter mehr verklärt und ausdrücken, obwohl sie genau dasselbe meinen: England wolle um jeden Preis die Verschiffung von Eisenen für Deutschland durch die norwegischen Schiffsstrassen unterbrechen, selbst wenn es dabei nicht ohne eine „technische Verlegung des internationalen Rechts“ abginge. Die „Times“ drückt sich vorwärtsiger aus, wird aber ebenfalls hinreichend deutlich, wenn sie schreibt, wenn die Zeit komme, würden die Maßnahmen rasch in Kraft gesetzt werden und zwar ohne öffentliche Ankündigung. Französische Blätter sekundieren

in derselben Tonart und schreiben, die Westmächte könnten es nicht länger dulden (1), daß die Neutralen Deutschland behilflich seien, den Krieg in die Länge zu ziehen (1), denn für die neutralen Staaten leide es in den Westmächten ja in den Kampf gegen (1).

Mit Punkt 2 — Süden — ist in Zusammenhang zu bringen, daß die englischen Diplomaten aus Südeuropa nach London berufen worden sind. Sie sollen, wenn sie auf ihre Posten zurückgehen, den Auftrag zu Handelsvertragsverhandlungen in die Länder des Donau- und Balkanraumes mitnehmen und auf den Abschluß von Handelsverträgen hinstreben, die ausschließlich im Dienste der Blockade stehen sollen. Um die Südsünder gefügig zu machen, sollen jene Diplomaten außer mit wirtschaftlicher Erpressung auch mit offener Gewaltandrohung arbeiten, nämlich durch den Hinweis auf die von England und Frankreich im Nahen Osten konzentrierten Truppen. Darüber, wie man den behaupteten Lieferungen für Deutschland über die russischen Verkehrswägen beitreten könnte, ist man sich offenbar bei den Westmächten noch selbst sehr im unklaren. Daselbe gilt übrigens auch für die italienischen Zufahrten. Es scheint immerhin in London und Paris einiges Gefühl dafür vorhanden zu sein, daß es eine wahrnehmbare Vorstellung ist, zu glauben, man könne

Aufland und Italien Vorschriften hinsichtlich ihres Handels machen.

Aus all dem spricht vor allem die sehr begründete Einsicht der Westmächte, daß sie außerstande sind, allein den Krieg zu gewinnen. Das letzte Ziel der „verstärkten Blockade“ besteht natürlich darin, möglichst viele Länder auf diese Weise mit der Zeit völlig in den Krieg einzuziehen. Durch die letzten Reden Chamberlains und Churchills zieht sich wie ein roter Faden die Klage, daß alles viel besser gehen würde, wenn England sich über die „Feinen Leinen“ (so Churchill) hinwegziegen und die Neutralen zu ihrem eigenen Heil, das sie leider nicht verstünden, in den Krieg zu ziehen würden. Alle Nachbarstaaten Deutschlands werden aufgefordert, sich in die Front gegen Deutschland einzureihen oder unterzugehen. Selbst die elementarsten und zugleich höchsten Rechte der Selbstbestimmung und Souveränität sollen die Neutralen nach dem Willen der Blockadepolitiker an England abtreten. So entstehen sich wieder einmal die ganze britische Unerschämlichkeit und Brutalität. Die „Blockadeverschärfung“ ist eben in ihrem Wesen nichts anderes als Englands offener Kampf gegen Freiheit und Leben der Neutralen. Es wäre eine Beleidigung für sie, wollte man annehmen, daß sie sich dagegen nicht entsprechend zur Wehr setzen werden.

# Die Enthüllungen über Botschafter Bullitt

Westliche Dokumente des deutschen Weißbuches der Öffentlichkeit vorgelegt

Berlin, 3. April

Aus der Dokumentensammlung des Auswärtigen Amtes, deren erste Folge aus 16 Dokumenten besteht, bringen wir heute weitere drei zur Veröffentlichung. Es sind die Dokumente Nr. 4, 7 und 9.

Dokument 4

Bericht des Polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den Polnischen Außenminister in Warschau vom 21. November 1938.

Botschaft Washington, d. 21. 11. 1938  
der Republik Polen  
in Washington

Betr.: Unterredung mit Botschafter Bullitt

An den  
Herrn Außenminister  
in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterredung mit dem Botschafter Bullitt, der hier in Urlaub ist.

Eingangs bemerkte er, daß sehr herzliche Beziehungen ihn mit dem Botschafter Lukasiewicz in Paris verbinden und daß er mit ihm sehr gern verkehrt.

Da Bullitt den Präsidenten Roosevelt über die internationale Situation in Europa ständig informiert, und vor allem über Russland, werden seine Mitteilungen vom Präsidenten Roosevelt und dem Staatsdepartement mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Bullitt spricht lebhaft und interessant. Jedoch entspricht seine Reaktion auf die europäischen Ereignisse mehr der Ansicht eines Journalisten als Politikers, da er in seiner Unterhaltung die ganze Stala der sehr verwickelten europäischen Fragen berührt. Aus ihnen zieht er sehr negative Folgerungen.

Bullitt zeigte in seiner Unterhaltung im allgemeinen einen großen Pessimismus. Er sprach davon, daß das Frühjahr 1939 zweifellos wiederum sehr aufregend sein wird, verstärkt noch durch das ständige Auftreten der Kriegsmöglichkeiten und der Drohungen von Seiten Deutschlands sowie der Gefahr der ungeliebten Verhältnisse in Europa. Er stimmte mit mir überein, daß der Schwerpunkt der europäischen Frage sich vom Westen nach dem Osten verlagern habe, da die Kapitulation der demokratischen Staaten in München ihre Schwäche gegenüber dem Deutschen Reich offenbart hat.

Sodann sprach Bullitt über das vollständige Nachvorbereitete Großbritanniens zum Krieg und über die Unmöglichkeit, die englische Industrie auf die Massenriegsproduktion, insbesondere auf dem Gebiet des Flugzeugwesens, umzustellen. Über die französische Armee äußerte er sich mit ungewöhnlichem Enthusiasmus, bestätigte jedoch, daß das französische Flugwesen überaltert sei. Nach dem, was die Militär-Experten Bullitt während der Herbsttrübe des Jahres 1938 gesagt haben, würde ein Krieg indestens sechs Jahre dauern und würde nach ihrer Ansicht mit einer vollen Zerschlagung Europas und mit dem Kommunismus in allen Staaten enden. Zweifellos würde Sowjetrußland am Schlüsse davon den Nutzen ziehen.

Über Sowjetrußland sprach er mit Geringachtung. Er redete davon, daß die leichte Reinigung, und insbesondere die Befestigung Blüchers, eine vollständige Desorientierung in der Roten Armee hervorgerufen habe, die zu keiner kriegerischen aktiven Anstrengung fähig sei. Im allgemeinen ist Russland, wie er sagte, gegenwärtig der Kranke Mann von Europa. Er verglich es mit dem ottomanischen Vorkriegsstaat.

Über Deutschland und den Kanzler Hitler äußerte er sich mit größter Beherrschung und mit starkem Haß. Er sprach davon, daß nur Stärke, und zwar am Schlüsse eines Krieges, der wahnwitzigen Expansion Deutschlands in Zukunft ein Ende machen könne. Auf meine Frage, wie er sich diesen kommenden Krieg vorstelle, erwiderte er, daß vor allem die Vereinigten Staaten, Frankreich und England gewaltig aufzutreten müßten, um der deutschen Macht die Stirn bieten zu können.

Dann erst, wenn der Augenblick reif ist (sprach Bullitt weiter), wird man zu der letzten Entscheidung schreiten können. Ich fragte ihn, in welcher Weise die Auseinandersetzung erfolgen könne, da Deutschland vermutlich nicht England und Frankreich als Erster angreifen werde. Ich sah einfach nicht den anhaltenden Punkt in dieser ganzen Kombination.

Bullitt erwiderte, daß die demokratischen Staaten absolut noch zwei Jahre bis zur vollständigen Ausrüstung brauchten. In der Zwischenzeit würde Deutschland vermutlich mit seiner Expansion in östlicher Richtung vorwärtsstreiten. Es würde der Wunsch der demokratischen Staaten sein, daß es dort im Osten zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und Russland komme. Da das Krieger-Potential der Sowjetunion bisher nicht bekannt sei, könne es sein, daß sich Deutschland zu weit von seiner Basis entfernen und zu einem langen und schwierigen Krieg verurteilt werde. Dann erst würden die demokratischen Staaten, wie Bullitt meint, Deutschland attackieren und es zu einer Kapitulation zwingen.

Auf meine Frage, ob die Vereinigten Staaten an einem solchen Krieg teilnehmen würden, antwortete er: „Zweifellos ja, aber erst dann, wenn England und Frankreich sich zuerst rütteln!“ Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist, wie er sagte, gegenüber dem Nationalismus und Hitlerismus so gespannt, daß man heute unter den Amerikanern eine ähnliche Atmosphäre herrscht wie vor der Kriegserklärung Amerikas an Deutschland im Jahre 1917.

Systematische Sehe zum Krieg

Bullitt erkundigte sich dann über Polen und über unsere Situation in Osteuropa. Er bestätigte, daß Polen noch ein Staat ist, der mit Waffen in den Kampf schreiten würde, wenn Deutschland seine Grenzen überschritte. Ich verstehe, sagte er, die Frage einer gemeinsamen Grenze mit Ungarn gut. Die Ungarn sind gleichfalls ein tüchtiges Volk. Eine gemeinsame Verteidigungslinie mit Jugoslawien würde es gegenüber der deutschen Expansion erheblich erleichtern.

Sodann sprach Bullitt über die ukrainische Frage und über die deutschen Versuche in der Ukraine. Er bestätigte, daß Deutschland einen vollständig ukrainischen Staat habe, der in Zukunft die Regierung der Ukraine übernehmen und dort einen unabhängigen ukrainischen Staat unter deutschem Einfluß gründen solle. „Eine

solche Ukraine“, sprach Bullitt weiter, würde natürlich für Sie sehr gefährlich sein, da diese unmittelbar auf die Ukraine im östlichen Klein-Polen einwirken würde.“ Schon heute, sagte er, ginge die deutsche Propaganda ganz in ukrainisch-nationalistischer Richtung und als Ausgangspunkt für dieses tünftige Unternehmen soll die Karpatho-Ruthenische Ukraine dienen, an deren Fortbestehen Deutschland, hauptsächlich aus strategischen Gründen, gelehnt haben.

Bullitt zeigte sich hinsichtlich der Situation in Osteuropa nicht allzu gut informiert und führte die Konversation in ziemlich oberflächlicher Weise.

Jerzy Potocki  
Botschafter der Polnischen Republik.

## Bullitt mit Instruktionen beladen

Dokument 7

Bericht des Polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den Polnischen Außenminister in Warschau v. 16. Januar 1939. Botschaft der Republik Polen in Washington

3/SZ — t/jn — 4

16. Januar 1939.

Geheim!

Betr.: Unterredung mit dem Botschafter Bullitt

An den  
Herrn Außenminister  
in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterhaltung mit dem Botschafter Bullitt in der Botschaft, wo er mich besuchte. Er reist am 21. d. M. nach Paris, nachdem er fast drei Monate abwesend war. Er führt mit einem ganzen „Koffer“ voll Instruktionen, Unterredungen und Direktiven vom Präsidenten Roosevelt, vom Staatsdepartement und von den Senatoren, die zu der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten gehören.

Aus der Unterhaltung mit Bullitt hatte ich den Eindruck, daß er vom Präsidenten Roosevelt eine ganz genaue Definition des Standpunktes erhalten hat, den die Vereinigten Staaten bei der heutigen europäischen Krise einnehmen. Er soll dieses Material am Quai d'Orsay vorbringen und soll auch in seinen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern davon Gebrauch machen. Der Inhalt dieser Direktiven, die mir Bullitt im Laufe seiner halbstündigen Unterhaltung anschwört, ist wie folgt: 1. Eine Belebung der Außenpolitik unter Führung des Präsidenten Roosevelt, der stark und unzweideutig, die

totalitären Staaten verurteilt. 2. Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zur See, zur Lande und in der Luft, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden und die kolossale Summe von Dollar 1.250.000.000 veranschlagen. 3. Die entschiedene Ansicht des Präsidenten, daß Frankreich und England jeder Kompromißpolitik mit den Totalitären ein Ende machen müssen. Sie sollen auf keine Diskussionen mit ihnen eingehen, die irgendwelche Gebietsveränderungen bezwecken. 4. Eine moralische Verurteilung, daß die Vereinigten Staaten die Isolierungspolitik verlassen und bereit sind, im Falle eines Krieges aktiv auf Seiten Englands und Frankreichs einzutreten. Amerika ist bereit, sein ganzes Material an Finanzen und Rüststoffen zu ihrer Verfügung zu stellen.

Auf meine Frage, welches Horizont für 1939 Bullitt vorherseht, antwortete er, daß er im Frühjahr die Gefahr eines Konflikts zwischen Frankreich und Italien wegen der Kolonien befürchtet. Er meint, daß der Sieg der Nationalisten in Spanien Frankreich in eine sehr schwere Lage bringen wird, denn es ist auf diese Weise von allen Seiten von faschistischen Staaten umringt. Mussolini wird dann ganz bestimmt auftreten und Frankreich mit Krieg bedrohen.

Auf meine Frage, ob den Deutschland Mussolini bei diesem Unternehmen helfen wird, antwortete Bullitt, er sei der Ansicht, daß es recht zweifelhaft wäre, ob Hitler sich dazu verleiten ließe, außer moralischer Unterstützung auch tatsächlich an einem solchen Unternehmen teilzunehmen, denn dann ist es klar, daß ein Weltkrieg unvermeidlich sei.

## Freie Schmähungen Mussolinis

Dokument 8

Bericht des Polnischen Botschafters in Paris, Jules Lukasiewicz, an den Polnischen Außenminister in Warschau vom Februar 1939. Politischer Bericht Nr. IV/4.

Botschaft der Republik Polen

Paris, den 1. Februar 1939

Strenge Geheim!

An den

Herrn Außenminister

in Warschau.

Bor einer Woche ist der Botschafter der Vereinigten Staaten W. Bullitt nach einem dreimonatigen in Amerika verbrachten Urlaub nach Paris zurückgekehrt. In der Zwischenzeit hatte ich mit ihm zwei lange Unterredungen, die es mir gestattet, den Herrn Minister über seine die europäische Situation betreffenden Ansichten zu informieren, wie einen Überblick über die Politik Washingtons zu geben.

1. Eine Außenpolitik der Vereinigten Staaten, deren Bestreben es ist, unmittelbar an der Entwicklung der Verhältnisse in Europa teilzuhaben, gibt es nicht. Eine solche Außen-

politik ist in Amerika nicht vorstellbar.

2. Die italienischen Ansprüche gegenüber

Frankreich entstehen absolut aller Grundlagen und Argumente, die sie auch nur teilweise rechtfertigen könnten. Frankreich kann und darf also nicht einmal scheinbar Zugeständnisse machen. Sogar die Niedergabe Frankreichs würde die Unterhöhung seines Prestiges in Europa bedeuten. Man muß daher jeden eventuellen Kompromiß auf Kosten französischer Interessen ausschließen.

Theoretisch genommen besteht die Befürchtung, England könnte vielleicht zusammen mit Berlin versuchen, Frankreich im Augenblick irgendwelcher Spannung einen mit seinen eigenen Interessen nicht zu vereinbarenden Kompromiß aufzwingen. In diesem Falle jedoch wird Frankreich auf die kräftige Unterstützung Washingtons rechnen können. Die Vereinigten Staaten verfügen England gegenüber über verschiedene und ungeheure bedeutsame Zwangsmittel. Allein die Drohung ihrer Anwendung dürfte genügen, England vor einer Kompromißpolitik auf Kosten Frankreichs zurückzuhalten.

Man muß damit rechnen, daß das Prestige Englands durch die Ereignisse im Fernen Osten wie die Nefekte der Münchener Konferenz in der amerikanischen öffentlichen Meinung sehr stark gesunken ist. Andererseits ist die amerikanische öffentliche Meinung sich darüber im klaren, wieviel England heute an einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und ihrer Unterstützung gelegen ist.

Unter diesen Bedingungen kann man vermuten, daß Hitler und Mussolini es auf der Grundlage der italienischen Ansprüche Frankreich gegenüber nicht zu einem offenen Konflikt mit England und Frankreich kommen lassen werden.

Eine schwache Seite der Vereinigten Staaten ist es natürlich, daß sie, obwohl sie schon heute ihren Standpunkt im eventuellen Konfliktfälle bestimmt haben, gleichzeitig jedoch an der positiven Lösung der europäischen Probleme keinen aktiven Anteil nehmen können, da die isolationistisch eingestellte amerikanische Meinung dieses nicht gefallen würde.

3. Das Verhältnis der maßgebenden amerikanischen Faktoren zu Italien und Deutschland ist negativ hauptsächlich deshalb, weil sie der Ansicht sind, daß die neuen Erfolge der Achse Rom-Berlin, die das Prestige wie die Autorität Frankreichs und Englands als Imperialmächte unterhöhlen, fast schon unmittelbar die realen Interessen der Vereinigten Staaten bedrohen. So wird auch die Außenpolitik Washingtons einer eventuellen Weiterentwicklung der Situation in dieser Richtung entgegenwirken.

## Lukasiewicz bemängelt unklare Haltung

Die Vereinigten Staaten versüßen in ihren Beziehungen zu Italien und Deutschland über verschiedene Zwangsmittel, die heute schon sehr ernstlich geprüft und aufgestellt werden. Die überwiegend wirtschaftlichen Mittel sind derart, daß sie ohne die geringste Befürchtung eines innerpolitischen Widerstandes angewandt werden können. Sie werden zweifellos sowohl für Rom wie für Berlin genügend ausdrucksstark und fühlbar sein. Botschafter Bullitt ist der Meinung, ein von den Vereinigten Staaten gleichzeitig auf Italien und Deutschland einerseits wie England andererseits ausgeübter Druck könnte in bedeutendem Maße den Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes vorbeugen bzw. die Entwicklung der europäischen Situation in einer Richtung verhindern, die vom Standpunkt Washingtons aus gesehen, unerwünscht wäre.

Auf meine Bemerkung, es sei bei der gegenwärtigen Sachlage jedoch nicht klar, ob die Vereinigten Staaten bereit wären, sich mit Deutschland und Italien um die französischen Kolonien zu schlagen bzw. gegen gewisse Systeme und Ideologien zu kämpfen, erklärte Bot-

schafter Bullitt kategorisch, die Haltung Washingtons würde allein von den realen Interessen der Vereinigten Staaten bestimmt, nicht aber von ideologischen Problemen.

Ich muß hinzufügen, daß Botschafter Bullitt sich des rücksichtslosen Widerstandes Frankreichs gegen die italienischen Ansprüche gewiß zu sein scheint und in der Konsequenz eine eventuell mögliche Vermittlung englischerseits bzw. englisch-deutscherseits, deren Ziel ein Kompromiß auf Kosten Frankreichs wäre, ausschließt.

Ich möchte vorläufig von der Formulierung meiner eigenen Meinung gegenüber den Neuerungen Botschafter Bullitts Abstand nehmen. Es ist nämlich mein Bestreben, vorher von ihm noch einige zusätzliche Erklärungen zu erhalten. Eines aber scheint mir sicher, nämlich, daß die Politik Präsident Roosevelts in der nächsten Zeit dahin gehen wird, den Widerstand Frankreichs zu unterstützen, den deutsch-italienischen Druck zu hemmen und die Kompromisstendenzen Englands zu schwächen.

J. Lukasiewicz  
Botschafter der Republik Polen.

## Frühjahrsmüdigkeit?

Für Juhu an Vitaminen sorgen!

So lebt wir uns freuen, wenn der Winter mit seinen sonnenarmen Tagen endlich vorüber ist, so wem erfreulich sind diejenigen Erscheinungen dieser Zeit, die man seit alters her unter dem Begriff der Frühjahrsmüdigkeit versteht. Es rechnet hierzu nicht nur die allgemeine Abgeschlagenheit, die Müdigkeit in den Beinen, die Arbeitsunlust und nervöse Reizbarkeit, sondern auch spezielle Beschwerden, wie Hauteausschläge und Ähnliches. Diese haben zweifellos ihre Ursache allein in der gewaltigen Umstellung, die die ersten Sonnenstrahlen auf unserem Körper und seine inneren Funktionen ausüben. Immer werden durch die Sonnenbestrahlung nämlich Stoffwechselorgane in Funktion gesetzt, beschleunigt und aktiviert, die während des Winters mehr oder weniger ruhen. Dadurch wird aber in einem durch den Winter und seine Sonnenlosigkeit an Vitaminen und anderen Aufbaustoffen an sich schon verarmten Körper ein erheblicher Bedarf an diesen Nahrungsmitteln notwendig, und es ist deshalb die Wirkung der seit Jahrzehnten beliebten Frühjahrskuren mit Obstsaften usw. durchaus verständlich. Aber auch die direkte Zufuhr von Vitaminen in Tablettenform kann bei der Bekämpfung der Frühjahrsmüdigkeit Wunder wirken. Am wichtigsten ist aber gerade in diesem Zeitpunkt, für eine geordnete Schadensausheilung zu sorgen, weshalb jede Verstopfung unbedingt beseitigt werden sollte, um dem Organismus jede mögliche Entlastung zu verschaffen. Bei Berücksichtigung des Vitaminhunders, der sich in der Frühjahrsmüdigkeit ausdrückt, werden wir diese jährliche Krise nahezu unbedingt überstehen und uns gerade in diesen Tagen einer besonders guten Gesundheit erfreuen.

## Für Lichtbildner

Eine Lichtbildausstellung in Posen

Wir weisen nochmals darauf hin, daß zum 1. Mai dieses Jahres in Posen eine große Lichtbildausstellung unter dem Thema "Deutscher Volksaufbruch im Osten" stattfinden soll. Erwünscht sind hierzu Aufnahmen volkskundlichen Inhalts aus dem Ostland, Galizien, Wolhynien und aus den zum Reich angegliederten Gebieten. Der Einjedetermin der Bilder ist der 10. April. Ratsam ist, erst Abzüge zu schicken und anzufragen, ob die entsprechenden Aufnahmen den gestellten Anforderungen genügen. Alle Einladungen und Anfragen sowie die umgehende Anmeldung sind zu richten an den ehrenamtlichen Mitarbeiter im Volksbildungsamt der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Ernst Stewner, Posen, Berliner Straße 18.

## Neues Schuljahr

Schulbeginn der Volksschulen

Der Unterricht an den hiesigen Volksschulen beginnt wieder am Donnerstag, dem 4. April, vormittags 8 Uhr. Die Schulanfänger melden sich in der für sie zuständigen Schule am gleichen Tage vormittags 9 Uhr.

## Raubmord in Dombrowa bei Lodsch

1000 RM. Belohnung für die Ergreifung der Täter

Am 31. März, etwa gegen 2.30 Uhr, wurde der volksdeutsche Bäckermeister Karl Budrycki, geb. 8. 11. 09 in Olechow, wohnhaft in Dombrowa Nr. 14, von drei in seine Wohnung eingedrungenen Männern erschossen. Dabei wurde ein Betrag von 2.500 RM., bestehend aus 200 Zehnmark- und 50-Mark Scheinen, geraubt.

Budrycki hörte in der Nacht ein Geräusch, das durch Aufbrechen seiner Ladentür sowie durch eine kleine daran befindliche Klingel verursacht worden war, und stand auf. Plötzlich befanden sich in seinem Schlafzimmer drei Männer, von denen einer eine Schußwaffe und eine Taschenlampe in der Hand hielt. In demselben Augenblick wurden auch schon auf den Bäckermeister zehn Schüsse abgegeben, die ihn im Kopf, Bauch, Gesäß, rechten Fuß, sowie in der Brust trafen und bald darauf tödlich gewirkt haben müssen. Derselbe Täter wandte sich anschließend unter Vorhaltung der Schußwaffe zu der im Bett liegenden Ehefrau Budryckis und riss ihr einen Ohrring aus dem Ohr, worauf sie ihm den zweiten Ohrring und einen Trauring freiwillig herausgab. Er erhielt auch von dem neben der Mutter liegenden Kind die Ohrringe. Der Täter fragte dann nach dem vorhandenen Geld und nahm nach erhaltenem Auskunft die Summe von 2.500 RM. aus der auf dem Tisch liegenden Kleidung des Toten. Der Anführer erkundigte sich nach dem Aufbewahrungsort der Pistole und der zugehörigen Munition des Mannes, der auch von der Ehefrau in ihrer Todesangst angegeben wurde. Die Männer wollten, als sie die Waffe und die Munition an sich genommen hatten, auch noch die Frau erschießen, nahmen aber auf

## Noch zwei Elternabende der HJ.

Die Eltern freuen sich gemeinsam mit ihren Jungen

Alle Jungen kommen mit!... So heißt es in einem schönen Lied, und gemeint sind damit nicht nur die, die jung an Jahren sind, sondern auch alle, die sich trotz ihrer Jahre die Jugend, den Schwung und die Begeisterung bewahrt haben. Das merkt man sofort, wenn man in einen Saal kommt, in welchem die Hitlerjugend einen Elternabend gestaltet und zur Abwechslung mal den Spieß umgedreht hat, indem einmal die Eltern singen und die Jungen Beifall klatschen. Manch einer hat schüchtern zu singen begonnen und verwundert seiner Stimme geläufig; nachdem sich sein Ohr an den Klang gewöhnt hatte, ging es ganz gut. Die Verbindung von Mensch zu Mensch und vor allen Dingen zu der Jugend war hergestellt.

Im Grunde genommen sind derlei Elternabende in Lodsch nichts Neues, aber nur wenige werden davon gewußt und auch die Gelegenheit gehabt haben, einen Elternabend mitzuerleben.

Wenn man vor einigen Jahren an die Gestaltung eines Elternabends herantritt, da stand immer das Problem im Vordergrund: wird die Behörde uns das Programm bestätigen, wird der Elternabend überhaupt möglich sein? Außer diesen beiden Dingen, die das Gelingen einer Veranstaltung in Frage stellen, gab es noch andere Hindernisse. Man konnte nichts so gestalten, wie man es gern getan hätte, weder das Programm noch die Ausdehnung des Raumes oder die Uniformierung der Jungen.

Nun ist das anders geworden. Neuherrn Hemmisse fallen weg, man gestaltet unter dem einen Gesichtspunkt, ob es dem Geist und Wesen des deutschen Jungen entspricht. Das wirkt sich nicht nur auf den Elternabend aus; wer Gelegenheit hatte, die Proben mitzuerleben, wird gemerkt haben, mit welchem Eifer die Jungen

## 432 RM. für einen Schmetterling

Begeisterung um die letzte Sammlung

Von praktischem Frühlingswetter beginnt, vollzog sich am vergangenen Wochenende die letzte Reichsstraßenammlung des diesjährigen Kriegswinterhilfswerks. Sie war wiederum ein Erfolg auf der ganzen Linie. Einmal mehr kam in ihr durch die opfernde Tat das unbedingte Bekenntnis zur Gemeinschaft des deutschen Volkes zum Ausdruck.

Darüber hinaus waren es zwei Tatsachen, die den Erfolg der letzten Reichsstraßenammlung steigerten. Einmal die wunderschönen bunten Postzettelzeichnungen in Schmetterlingsform, die so recht in die Veneszimmung hineinpassen, und dann der eifige Einsatz der Sammler, die diesmal aus den Reihen der Deutschen Arbeitsfront herkamen und durch ihr unablässiges Werken das Ergebnis der Sammlung zu unpassanter Höhe emporzutreiben wußten. In welchem Maße die Findigkeit der einzelnen Sammler und deren Energie der guten Sache nützen können, zeigt folgendes Beispiel, das sich am Sonnabend im Bereich der Lodscher NSB-Ortsgruppe X ereignete.

Da kam einer der Sammler, ein Beamter, mit seiner Sammelbüchse nach einem Gasthaus. Durchaus nicht nach einem der prominenten Lokale im Zentrum unserer Stadt, sondern nach einer verhältnismäßig kleinen Gaststätte. Und dort hatte der erwähnte Sammler den klugen Einfall, die Versteigerung eines Schmetterlings anzusehen. Als tapfrige und geschickte Helfer schlossen sich ihm zwei Polizeiobwachtmänner an. Der Gedanke fand bei den Stammgästen des Lokals sehr beifällige Aufnahme. Wie sehr er zündete, davon zeigt die Tatsache, daß innerhalb einer kurzen Zeitspanne ein einziger hundertjähriger NSB-Schmetterling 432 Reichsmark erbrachte! Wahrlich ein Rekordergebnis!

## In die Stadt einbezogen

Eingegliederte Gemeindeverwaltungen aufgelöst

Am ersten April wurden die Verwaltungen der Gemeinden, die völlig in die Stadt Lodsch eingegliedert wurden, aufgelöst. Es handelt sich um die ehemaligen Gemeinden Ruda-Babianka, Chojn, Radogosz und Brus. Während in den Unterräumen der ersten drei Gemeinden Bezirkstellen des städtischen Fürsorgeamts eingerichtet wurden, wird des Amts in Brus geschlossen.

## Besuch bei der 11. Muse

Programmwechsel im "Tabarin"

Ein paar Tage, mit der ganzen Präßigkeit eines eingeführten Dreesters vorgetragen, verfließen, dann tut sich der glänzende Vorhang auf und herein tritt Heinz Hoffmann. Er ist der Anführer des Abends, Sache seines Zeichens und ein goldiger Junge. So geschickt er sich durch die Conférence zu bewegen weiß, bald dieses Witz, bald jenes Bonmot vom Stapel laßend, so interessant und unterhaltsam, so vielseitig und spritzig ist der Abend überhaupt. Da wäre das Greenway-Ballett zu nennen, eine Truppe, die diszipliniert erfreut und sich große Mäße gibt. Da sind wieder Dölln und Daisl, zwei delikate Girls mit aparten, offiziellen Tanzvariationen. Da sind aber vor allen Dingen die Imperials, die mittels Vibraten, Alforden und einer Anzahl von jazigem abgesümpter Schellen eine gar wunderbare, immer wieder mit Beifall belohnte Musik machen. Vor allen Dingen aber — und das ist die Attraktion des Abends — hat man Gelegenheit, Paul Giesenken lernen zu lernen. Wer ist Paul Giesenken? Er ist einer jener Komiker, die Jahr hindurch an sich gearbeitet haben und daher heute auf einer kabarettistischen Höhe stehen, die zu erklimmen nicht jedem gegeben ist. Erstaunlich in der Minit, treiflich in seinem vagebundenhaften Kostüm, nicht minder gelungen in seinem originellen Witz, muß er sich immer wieder und immer wieder verbeugen. So gern sieht man ihn auf der Bühne. So lebhaft war aber auch sonst die Stimmung im Tabarin. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das Programm in den nächsten Tagen noch durch ausköhlende und musikalische Überraschungen erweitert wird.

## D. Gustav Rötger.

## Hier spricht die NSDAP.

Schulungsbrief

Für die Bestellung des "Schulungsbriefes" ist folgendes zu beachten: 1. Gib Deine Bestellung sofort bei Deinem ausständigen Hoheitsträger ab (Ortsgruppe bzw. Kreisleitung). 2. Direkte Bestellungen beim Gaufschulungsamt können nicht angenommen werden, da die Abrechnung über die Kreisleistungen vorgenommen wird.

Alle zehnjährigen Jungmädchen die in den letzten Wochen zum SMV eingeladen wurden, und alle Zehnjährigen, die schon vorher die Heimabende besuchten, treten am 4. April, 16 Uhr, in folgenden Heimen zu Appellen an: Nord: in der Schule Wipolina 7; Süd: in der Schule Alexanderstraße 126; Ost: in der Schule Südringstraße 65; Mitte I: in der Schule Seitenstraße 5/7; Mitte II: in der Schule Spinnlinie 128; West: im Schulheim Glöckengasse 14; Süd: im Heim Heerstraße 28; Ruda: in der Adolf-Hitler-Schule.

## Kabarett-Restaurant

## CASANOVA

Weslstrasse 47, Ecke Ziethenstrasse  
(Zawadzka- und Zachodnia-Strasse)

Fernruf 282-31

Direktion: Alexander Schmidt  
(Alhambra - "Lido", Riga)Heute Tanz...  
und das volle April-Programm

Kapelle Roman Wychlidal

In der Bar: Nell Korwin

## Schlägt den Feindlern ins Gesicht!

Zur Metallspende des deutschen Volkes

NSG. Der 20. April ist bereits seit vielen Jahren ein Festtag der gesamten deutschen Nation. Denn gerade an diesem Tage ist dem deutschen Volke Veranlassung gegeben, darüber nachzudenken, wie gut es die Vorleistung mit ihm meinte, da sie ihm den Führer schenkt.

Des Führers Geburtstag! Wer hat da nicht stets den Wunsch, auch seinen Gruß auf den Gedenktag zu legen, um das Herz dessen zu erfreuen, der so wenig von uns verlangte und doch so viel für uns tat.

Generalfeldmarschall Göring hat uns nun zu einer Metallspende aufgerufen, deren beispielloses Erfolg Freund und Feind erneut den Beweis für die unlosliche Verbundenheit des deutschen Volkes und seiner Führung liefern soll. Denn welches andere Volk könnte auch von sich behaupten, mit so sensfeiner Sicherheit dem kommenden Siege entgegenzusehen, wie das uns Gewissheit ist! Diese Gewissheit, diese Sicherheit und dieses unerschütterliche Vertrauen aber legen uns allen eine Verpflichtung auf, die nichts als Selbstverständlichkeit ist — die Verpflichtung des Danzes. Wenn wir nun diesen Tanz dadurch zum Ausdruck bringen wollen, daß wir wahre Berge von solchen Metallen auf den Gedenktag des Führers häufen, die uns eine zusätzliche Reserve lebenswichtiger Rohstoffe schaffen, so müssen wir, daß wir dem Führer keine größere Freude bereiten können, als auf diese Weise zum Siege über unsere Feinde beizutragen.

Was wir geben sollen? Nun, es sind in dieser Linie solche Dinge, die sowieso bisher niemanden nützen, da sie irgendwo auf Böden, in Kellern oder in Schränken und Truhen verstaubten. Aber damit ist noch wenig getan, denn es sollen auch solche Dinge sein, die für ihren Eigentümer doch noch von gewissem Wert waren. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es sich nicht um Gegenstände oder deren Teile handelt, die schwer oder gar nicht zu erkennen sind, sei es aus technischen, wirtschaftlichen oder künstlerischen Gründen; wohl aber sollen es solche sein, die einem sonst irgendwie aus Herz gewachsen sind, dennoch aber entbehrlich erscheinen. Hier hat das Entrümpeln aufzuhören und der Opfergeist sich zu bewähren. Und wie leicht muß das Geben hier werden, da es die Genugtuung umschließt, dem Führer und seinem Werke zu dienen. Wir entdecken in vielen Gegenständen, an denen wir bisher achtsam vorübergingen, jetzt ihren wirklichen Wert, und zwar den — in die große Geburtstagsspende für den Führer aufgenommen werden zu können.

Der Gedenktag des Führers am 20. April 1940 soll aller Welt erneut beweisen, daß es bei uns nur eines einzigen Wortes bedarf, um die Stärke der gesamten Nation auf einen Punkt zu konzentrieren. Und daß es uns eine Selbstverständlichkeit ist, in der nationalen Disziplin von niemandem übertrffen zu werden.

Die Metallspende, die bis zum 6. April läuft, soll ein Schlag in das verlogene Gesicht und gegen die Hinterhältigkeit der völkerabschreitenden Blutkrieger sein! Volksgenossen des Warthelandes, sorge ein jeder auch in unserem Gau dafür, daß dieser Schlag fällt!

Kalisch. Neue Gastwirtschaftsordnung. Am 6. April tritt in Kalisch eine neue Gastwirtschaftsordnung in Kraft. Danach führen die Gasthäuser jeden Mittwoch und Sonnabend lediglich Eintopfgerichte, an anderen Tagen von 12.00 bis 15.30 Uhr ein Stammessen (zwei oder drei Gänge), ein Eintopfessen und bis drei andere Fleischgerichte zu Mittag und von 18 bis 21 Uhr am Abend. Ist das Stammessen ausverkauft, müssen ähnliche Gerichte als Stammessen gereicht werden. Das Stammessen ist Tellergericht, das Eintopfessen wird in der Terrine gereicht, andernfalls muß auf Verlusten nachgereicht werden.

## Die höhere HJ-Führerschaft tagte in Groß-Michelstadt

Lodsch-Land und Lodsch-Stadt — die stärksten Banne im Gebiet

Wie bereits kurz berichtet, traten in der vergangenen Woche bis Sonntag einschließlich auf der Obergau-Gebietschule in Groß-Michelstadt (bei Neutomischel) das Führerkorps sowie die höhere Führerschaft der Hitlerjugend im Gebiet Wartheland zu einer grundlegenden Arbeitstagung zusammen. Die sieben Banne unseres Reichsgaues waren durch die Bannführer, die Banngeschäftsleiter sowie die Geldverwalter vertreten. Durch ausführliche Berichte einerseits und die umfassenden Darlegungen aller Vorhaben und Planungen von Seiten der Abteilungsleiter im Gebiet andererseits hatten die Führer der Banne Gelegenheit, nicht nur einander, sondern die gesamten, oft recht schwierigen gelagerten Arbeitsgebiete der HJ des Warthelandes kennenzulernen.

Es kann nicht Sinn dieser Zeilen sein, und es würde auch zu weit führen, hier auf all die vielen in Michelstadt besprochenen und beschlossenen Dinge auch nur andeutungsweise einzugehen.

Wesentlich und von allgemeinem Interesse aber ist bestimmt die Tatsache, daß die beiden Banne Lodsch-Stadt und Lodsch-Land mit ihnen zusammen zwanzigtausend Jungen und Mädchen als die meitas stärksten im ganzen Gebiet Wartheland den Hauptstuhlpunkt der HJ-Arbeit in unserem Gau schätzhaft sind.

Natürlich wird es jetzt darauf ankommen, immer wieder zu beweisen, daß diese Massen eben nicht Massen allein sind, aber bleiben, sondern daß sie das gleiche Gesicht, die gleiche Richtung und Haltung bekommen, wie die HJ des Altreichs sie sich in sieben Kampfscharen erobert hat. Uns scheint aber, daß dies zu erreichen bei dem vorhandenen großen Willen und Schwung nur eine Frage der nächsten Zeit, vielleicht gar schon des Sommers 1940, sein kann.

Am kommenden Sonntag leitet der Bann 664 (Lodsch-Land) der Hitlerjugend den Ring seiner Eltern- und Werbeabende mit einer großen Jugendkundgebung in Alexanderstrom ein. Zum erstenmal stehen damit die Jungen und Mädchen in der engen und weiteren Umgebung von Lodsch als im jüngsten Gau des Großdeutschen Reiches vor der Deutschtüchtigkeit, werbend und berichtigend. In größerem Rahmen, besonders aber auch in geschärferter, klarer Haltung als je zuvor tritt die Jugend diesesmal vor ihre Eltern, Erzieher und Kameraden. Stolz auf die ihr gestellten Aufgaben, einig in Wollen und Zielen, geschlossen im Hinblick auf Pflicht und Leistung der Gesamtheit.

Eine große Linie wird durch all die achtzehn Veranstaltungen des Bannes Lodsch-Land gehen. Unter dem Motto der Kantate Herrnhut Mengels „Das Große Gelöbnis“ steht jede der Feiern, zum Ausdruck bringend:

Wie die Jungen und Mädchen in Lodsch, wie sie besonders auch draußen in der Kleinstadt und im weiten Land bis über die Grenzen des Gouvernements hinaus heute stehen und marschieren, so geben sie uns die Gewissheit, daß keine Mühe, keine Manahme umsonst ist, die ihre wegen und mit ihr ergriffen wird.

Die großen Lager des Sommers, die im Juni beginnen, der Landjahr- und Landdienst-Einsatz, der schon jetzt läuft, die großen Fahrten, die auch ins Altreich führen werden, und endlich das Gebietssportfest als Höhepunkt der Sommerzeit in Lodsch — dies alles wird, geleitet und bestimmt von einheitlich ausgerichteten, bewährten Führerkräften, dazu beitragen, daß die Hitlerjugend des Warthelandes in Kürze sich überall wird sehen lassen können im Bewußtsein ihres klaren Willens und ihres eisigen Schaffens.

Wenn darüber hinaus unserer Jungen und Mädchen aus den besonderen Anprüchen und Verhältnissen unserer Zeit heraus noch erhöhte und schwere Aufgaben vom Gebietsführer Werner Kuhn gestellt werden, so soll das auch die anderen Stolz machen, die mit unserer Jugend innerlich verbunden sind. Soll sie stolz und froh machen im Bewußtsein:

Haben wir eine aufrichtige, gesunde, junge Mannschaft, die aus ihrem Glauben und ihrer neuen Lebensfreude heraus mit vernärrt gesetztem Blick stürmend marschiert, so sieht uns nichts mehr an, so ist unter aller Zukunft hell und gehofft.

Dies war auch der Sinn und das Ergebnis von Groß-Michelstadt: sich durch nichts beirren, durch niemanden hemmen zu lassen in den Dingen, die wir als richtig erkannt und der Idee, auf die wir verpflichtet sind, in allem treu zu bleiben, stets neu planend und bauend.

P. O.

## Achtzehn Jugendkundgebungen im Lodsch-Land

Der HJ-Bann Lodsch-Land berichtet und wirbt

dass die Jungen und Mädchen unserer Heimat sich der Größe des Opfers aller für Deutschland Gefallenen ebenso wie der daraus entwachsenen Verpflichtung bewußt sind. Im zweiten Teil eines jeden Abends aber berichtet die stärkste Mannschaft der Bewegung von ihrer Leistung, von ihrer Art.

Eingesetzt werden überall neben den Kameradschaften und Gesellschaften der Standorte: eine Ringchar des Ausbildungsführerleins, das Streitkörner des Stammes Alexandrow so wie die Spielführer des Bannes.

Erreicht werden soll durch die Jugendkundgebungen der Hitlerjugend im Lodsch-Land nicht mehr und weniger, als allen zu beweisen, wie das Gesicht des neuen Deutschland ist, wie es geformt wird, und daß es nichts gibt, das zwingend und aufwundend wäre als unserer Jungen und Mädchen Bereitschaft zur Tat.

b. Tuchel. Museum für Vorgeschichte. Die Tucheler Heide birgt außerordentlich wertvolle vorgeschichtliche Schädel, die auch für dieses Gebiet die ursprünglich germanische Besiedlung beweisen. Auch zu polnischer Zeit sind hier zahlreiche Funde gemacht worden, doch haben die Polen alle diese vorgeschichtlichen Stücke germanischer Herkunft nicht nur einfach verschwiegen, sondern die Sicherlich zum Teil außerordentlich wertvollen wissenschaftlichen Funde zerstören und vernichten. Überall, namentlich in den Schulen, hat man Scherbenhaufen aufgefunden, die beweisen, daß hier alte germanische Urnen und Gefäße zwar geborgen, aber systematisch zerstört worden sind. Senator

Boeck hat zum Kreisbeauftragten für Erziehung, Volksbildung und Wissenschaft den Pg. Heinrich Gottfried in dieses Gebiet entsandt, der sich nun mit besonderer Liebe der germanischen Fundstücke aus diesem frühgermanischen Gebiet annimmt. Bereits jetzt hat er ein kleines Museum geschaffen, das in zwei Klassenzimmern der Hauptküche in Tuchel untergebracht ist und dadurch der Vorgeschichte Schädel von ungeheuren Wert gereitet. Es gelang sogar bereits, Gebrauchsgegenstände, die zu den größten Seltenheiten gehören, sicherzustellen. Aus diesen Anfängen soll ein wertvolles Kreismuseum entstehen, dem ein würdiger Platz im neuen Kreishaus eingeräumt wird.

sellschaft, dessen Tage für gewöhnlich im Zeitraffertempo abrollen.

Hätte dieser so überaus zufrieden, behaglich dahinschleudernder Degenhardt ahnen können, daß dieser Großfilm, das Produkt monatelanger, rostloser Arbeit, in letzter Stunde durch eine geradezu tragische Katastrophe niemals zu Ende gedreht werden sollte, so wäre seine fröhliche Laune in blanke Verzweiflung umgeschlagen und er hätte wahrscheinlich ganz ernsthaft darüber nachgedacht, wie man sich möglichst schnell, sicher und lärmlos aus dieser Welt der Enttäuschungen hinwegschaffen kann.

Wie gut ist's doch, daß es den Menschen im allgemeinen versagt ist, in die Zukunft blitzen zu können, wie dies einst Marissa konnte, die junge Zigeunerin!

Das Atelier glitt jetzt einem Ameisenhause. Es wurde umgebaut!

Das kleine Hotelzimmer, in welchem Pfeil eben erst seine Szene gespielt hatte, war bereits verschwunden und hatte sich in ein weißgetünchtes Spitalzimmer verwandelt.

„Beleuchtungsprobe!“ ertönte eine energische Stimme.

„Det jilt woll uns!“ brummte der Vorarbeiter der Beleuchtung — „Tottedoch, was se es immer eilich haben, unjer jutes Peterchen hat reinech Himmelsfunk!“

Mit dem „juten Peterchen“ war der Aufnahmemeister Peter Stohans gemeint. Söch ein Aufnahmemeister ist wirklich ein geplagter Mann. Er ist es, der für alles und jedes in diesem Scheinbar wirren Chaos der Atelierwelt die Verantwortung trägt. Er hat dafür zu sorgen, daß mit der Dreharbeit stets pünktlich begonnen werden kann, daß die Darsteller und Komiker richtig kostümiert und geschminkt zur Stelle sind, kurz und gut, er hat dafür zu sorgen, daß, daß, daß... es gibt einfach nichts, für was er nicht zu sorgen hätte und wofür er

Bromberg. Todesurteil. Vor dem Bromberger Sondergericht fand ein Mord an einer deutschen Frau seine Sühne. Auf der Anklagebank saß der 29jährige Alfons Bojanowski, der in den ersten Septembertagen in Thorn eine geisteskrank deutsche Frau aus ihrer Wohnung geserrt und auf der Straße durch einen Kopfschuh ermordet hatte. Bojanowski war Soldat und versuchte, sich vor Gericht reingzuwaschen, indem er erklärte, er habe die „Hinrichtung“ auf Weisung eines Offiziers ausgeführt. Bojanowski wurde zum Tode verurteilt.

— Acht Hinrichtungen. Hier wurden folgende vom Sondergericht Bromberg zum Tode verurteilte Personen hingerichtet: der Förster Jan Szatani, der Anton Kłosiewicz, der Offizier Franciszek Rybicki, der Nachwuchs-Wojciech Borniat, der Eisenbahner Leon Czajkowski, die Buchhalterin Franciszka Plutowska, die Arbeiterin Maria Brzezinska und Gisela Damsta.

## Aus dem Generalgouvernement

Ruhegehalter nur durchs Rentenamt. Das Rentenamt wurde mit der Bemessung und Auszahlung von Renten und Unterstützungen an folgende Personen beauftragt, die vor dem 31. Oktober 1939 in den Ruhestand versetzt wurden: Staatsbeamte und Funktionäre der staatlichen Unternehmungen und der Verwalter der staatlichen Wälder, an Berufssoldaten (ehemalige Soldaten der deutschen und der L. u. T. österreichischen Armeen wenden sich an das Kriegsamt für Kriegsinvaliden in Krakau). Das Recht zum Ruhegehalt steht nur denjenigen zu, die vor dem 1. September 1939 ihren standigen Wohnsitz entweder im Generalgouvernement oder in den in das Reich eingegliederten Gebieten hatten. Anträge sind zu richten: Rentenamt, Warschau, T. 1, Ilosiastraße 22, Postfach 79. Vom April an werden die Ruhegehalter den Empfängern durch die Post zugestellt werden.

Zwei Todesopfer des Warschauer Straßenbahns. In einen Straßenbahnwagen der Linie 24 stiegen während der Fahrt mehrere Reisende aus Lublin ein, wobei sie sich gegenseitig vom Trittbrett drängten. Die Teresa Wroblewska aus Lublin geriet dabei unter die Räder und trug den Tod auf der Stelle davon. Das selbe Los ereilte den 10jährigen Tadeusz Karbowiak, der sich an den Motorwagen einer Straßenbahn gehängt hatte und dann absprang. Unter den Rädern des Anhängewagens stand er den Tod.

— Warschau. Der „Lodscher Millionär“. Es ist eine romantische Geschichte mit einem großartigen Ausgang: Die Hasina Jederbaum, von Beruf Pianistin, lernte einen Gent kennen, der sich als „Lodziger Millionär“ ausgab, was heute genau so „gut“ klingt wie z. B. vor dem Kriege: Plantagenbesitzer in Virginia. Nach einigen Tagen hatte der „Millionär“ seiner neuen Bekanntschaft den ersten Besuch ab. Zwei Flaschen Schnaps und einen kräftigen Imbiss hatte er mitgebracht. Nach dem lustlichen Mahl warf sich der „reiche Mann“ plötzlich auf das Mädchen und — nein, nein, nichts dergleichen — er brachte ihr einige Wunden mit seinem Taschenmesser bei, schlug ihr zwei Zähne ein, schnitt ihr einen Finger ab (das Mädchen setzte sich zur Wehr) und ergriff schließlich mit dem Peitsche der unvorstüglichen jungen Dame die Flucht, ohne ein einziges Wort von Liebe gesagt zu haben. Die Jederbaum mußte ins Spital geschafft werden.

Krakau. 77 Hektar neue Gemüsegärten. Auf Betreiben des Stadthauptmanns von Krakau, Dr. Schmid, wird in diesem Jahr der Gemüseanbau in Krakau um ein Vielfaches gesteigert werden. Die Stadt verließ sich zu polnischer Zeit in großem Maße auf die Zulieferer und baute nur wenig Gemüse an. Nunmehr wurden 77 Hektar städtischen Bodens ausgelüftet und für den Gemüsebau bestimmt. Von der Gesamtfläche erhalten geeignete Handelsgärtner reihen 20 Hektar, die restlichen 57 Hektar werden Kleingärtner zur Verfügung gestellt.

nicht die Veranierung trägt. Er muß über ein lauffendes Organ verfügen, um, wenn nötig, die Leute auch einmal gehörig anschauen zu können. Dabei muß er andererseits auch scharmant und ein Mann von Welt sein, um die „Stars“ bei guter Laune zu erhalten.

Peter Stohans nun, der gebürtige Grazer, aus der grünen Steiermark, war mit der Zeit ein solches Ideal von Aufnahmemeister geworden.

Die Beleuchtungsprobe hatte überraschend schnell geklappt.

„Wir greifen jetzt zurück und drehen Bild Nr. 194“ — sagte der Regisseur zu Willi von Pfeil und der jungen Darstellerin Käthe, die eine Krankenschwester spielte. Pfeil lag mit schwerverwundem Kopf, den linken Arm geschiert, bereits im Bett.

Nicht wahr, lieber Pfeil, Sie erwachen jetzt nach schwerer Verwundung, aus wochenlanger Bewußtlosigkeit und erkennen zum erstenmal die Schwester... und Sie, Käthe, Ihr Ma endlich! muß innig kommen, so innig wie nur möglich...

„Röch... Aufnahme...!“

„Röch!“ rief Stohans in den weiten Raum, das quärend Signal, welches jede Aufnahme anzeigen, ertönte.

Der Tonmeister sprang schnell in seinen Tonwagen, die Scheinwerfer zündeten auf, der Mann mit der Klappe schob vor die Kamera und rief sein montone:

„Nr. 194, das erste Mal...!“

Die Szene schrurte ab! Der Spielleiter unterbrach:

„Halt!“ — und sprang in das Bild. Er nahm die Krankenschwester bei der Hand:

„Wie inniger, wie inniger...! Sie haben ihn doch gelund gepflegt und Sie lieben ihn doch...! In Ihrem Ma endlich! muß unterdrückter Jubel mitschwingen. — Also noch einmal...!“ „Los!“ Fortsetzung folgt

## Die Zigarettenpfeife der Königs-Dragonek

Roman von Franz Hans von Schönthal, Copyright 1938 by Prometheus-Verlag, Eichle, Görlitzstr. 6, München.

## 3. Fortsetzung

Eine Million stand auf dem Spiell... Denn mit einer runden Million war dieser Film fälschlich — eine Million, für welche der vielgeplagte Produktionsleiter der Gesellschaft und dem Vorstand gegenüber die Verantwortung trug. Schon heute hätte er freudig die Verantwortung für die doppelte Summe getragen, denn da war endlich wieder nach langer Zeit ein wirkliches Kunstwerk entstanden und verprach das erhoffte große internationale Geschäft. Und wie gut sich das traf, daß gerade jetzt, für Anfang der nächsten Woche, der bereits seit langer Zeit erwartete Amerikaner eintreffen sollte.

Mr. Mac Kean, der drüben in Hollywood als führender Mann der amerikanischen Filmindustrie ein Begriff war, und der zur Anbahnung neuer Geschäfte Europa bereiste. Kein Wunder, daß alle leitenden Männer der Gesellschaft recht ausgerichtet waren, galt es doch, die Weltklasse der einheimischen Industrie zu beweisen.

Degenhardt aber dachte für seine Person ganz besondere Ehre einzulegen, denn dieser Film, der seiner Vollendung entgegenging, konnte sich schon lassen.

Pfeil und Marietta... Marietta und Pfeil... das war ein Paar, wie sie es auch drüben nicht besser hatten. Donnerwetter, was war auch aus der launenhaften Marietta mit ihren ewigen Starallüren während dieses Filmes geworden. Möglicher war sie plumpstück... plumpstück gab es keinen Kram mehr... plumpstück meldete sie sich nicht mehr krank... Degenhardt schmunzelte... weil sie endlich einmal vor ei-

## Amtliche Bekanntmachungen

### Vorschriften für die Sack- und Gewebe- bewirtschaftung

Durch Anordnung der Reichsstelle für Bastfasern — Autorenstelle —, Berlin N 4, Invalidenstr. 110, vom 21. Februar 1940, erläutert im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 45 vom 22. Februar 1940, wurden die im Altreich geltenden Sack- und Gewebebewirtschaftungsverordnungen auch in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt. Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1430) und der Verordnung über die Errichtung von Überwachungstellen vom 4. September 1934 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 209 vom 7. September 1934) in Verbindung mit der Verordnung über die Einführung von Vorschriften auf dem Gebiete des Warenverkehrs in den eingegliederten Ostgebieten vom 14. Dezember 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 2418) wird mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für die Preisbildung angeordnet:

S 1

In den eingegliederten Ostgebieten gelten die nachstehenden Vorschriften:

- 1) Bekanntmachung der neuen Fassung der Anordnung I der Reichsstelle für Bastfasern vom 6. September 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 207 vom 6. Sept. 1939).
- 2) 6. Bekanntmachung über die Freigrenze der bedarfssichernden freiheitlichen Rechtsgeschäfte vom 5. Sept. 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 206 vom 5. September 1939).
- 3) Bekanntmachung S. Br. 2g der Höchstpreise für gebrauchte Säcke und Gewebe beim Aufkauf durch Aufkäufer vom Entleerer v. 25. Sept. 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 225 v. 26. Sept. 1939).
- 4) Bekanntmachung S. Br. 2h der Höchstpreise für gebrauchte Säcke und Gewebe beim Verkauf der Aufkäufer an Sack- und Planzabrik v. 25. Sept. 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 225 v. 26. Sept. 1939).
- 5) Bekanntmachung S. Br. 2c der Höchstpreise für gebrauchte Säcke und Gewebe bei Verkäufen an Verbraucher v. 25. September 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 225 v. 26. September 1939).

S 2

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Posen, den 21. März 1940

Der Reichsstatthalter  
In Vertretung:  
ges. Jäger

### Anordnung über Beschaffung, Vertrieb und Preise für Saatlein zur Aussaat 1940

Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) und der mir vom Reichsminister für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich an:

1.

Der Uebernahmepreis (Erzeugerpreis) für Saatlein, die von der Landesbauernkasse als Handelsaatgut zugelassen ist und von der Saatgutstelle Berlin-Charlottenburg, Mommenstraße 71, oder den von ihr beauftragten Stellen erworben wird, beträgt 44 Rm je 100 Kilogramm.

2.

Der Uebernahmepreis ist ein Nettopreis und verzehrt sich ab Bahnstation des Erzeugers ausschließlich Sack. Säcke dürfen höchstens zum Selbstporto-Preis berechnet werden.

3.

Der Verbraucherpreis für Saatlein Handelsaatgut, der von der Saatgutstelle oder den von ihr beauftragten Stellen zu Saatzeiten abgegeben wird, beträgt 49.— Rm je 100 Kilogramm.

4.

Der Verbraucherpreis ist ein Höchstpreis und verzehrt sich ab Bahnstation des Erzeugers ausschließlich Sack. Säcke dürfen höchstens zum Selbstporto-Preis berechnet werden. Vorstrafen können in der tatsächlich entstandenen Höhe in Rechnung gestellt werden; sie sind gesondert auszuweisen.

5.

Bei Lieferung von Saatlein Handelsaatgut in Mengen unter 100 Kilogramm an den Verbraucher dürfen Kleinmengenzuschläge erhoben werden. Sie betragen: bei Lieferung von 25 Kg. — 99,9 Kg. 0,02 Rm je Kg. bei Lieferung unter 25 Kg. 0,03 Rm je Kg.

6.

Wer den Bestimmungen dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach § 7 der Preisbildungsverordnung vom 18. November 1939 bestraft.

7.

Die Anordnung tritt am 20. März 1940 in Kraft.

Posen, den 20. März 1940

Der Reichsstatthalter  
In Vertretung:  
ges. Jäger

### Beschaffungnahme und Meldepflicht von Anlauß- und Beleuchtungs-Batterien stillgelegter Kraftfahrzeuge und Motorboote, sowie des Altmetallhandels

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschaffungnahme aller Anlauß- und Beleuchtungs-Batterien angeordnet:

- aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffentlichen Straßen zulässig sind und nicht mit einem roten Winkel für die Weiterbenutzung versehen sind,
- aus stillgelegten Motorbooten,
- die sich bei Altmetallhändlern, Altmetallverbrauchern oder ähnlichen Unternehmen befinden.

2. Nicht beschafft werden Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraftfahrzeugwerkstätten, Kraftfahrzeug-Handelsunternehmen, Garagen und Auto-Ladestationen usw. befinden. Als Stichwort gilt der 25. 3. 40. Etwa nach diesem Termin in Pflege gegebene Batterien unterliegen der Beschaffungnahme.

3. Nach § 3 (3) des Reichsleistungsgesetzes haben alle Besitzer der unter a)–c) genannten Batterien die bis zum 30. 3. 40 zulässig mit genauer Angabe des Lagerortes der Batterien durch Postkarte an die zuständige Wehrersatz-

inspektion Posen — Gruppe A, Posen 3, Helmholzstraße 12, zu melden.

Säfern Batterien in Pflege gegeben sind, ist hierbei anzugeben:

„In Pflege gegeben bei (Genaue Anschrift)“

4. Beschaffnahmte Batterien dürfen weder verkauft, noch erworben werden.

5. Die beschaffnahmten Batterien sind von den Besitzern gemäß § 15 (1) der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen. Die Zeit der Abholung wird durch die zuständige Wehrersatzinspektion mitgeteilt. Den Besitzern wird nach Angabe der verbrauchten Batterien der Betrag laut nachstehender Liste vergütet:

| Von | Rücklaufpreis für | verbrauchte Batterien |   |
|-----|-------------------|-----------------------|---|
|     |                   | Ampère-Stunden        | 6 |
| 6   | 50                | 0,90 Rm               |   |
|     | 62                | 1,10 "                |   |
|     | 75                | 1,25 "                |   |
|     | 87                | 1,50 "                |   |
|     | 100               | 1,70 "                |   |
|     | 150               | 3,30 "                |   |
| 12  | 50                | 1,80 "                |   |
|     | 62                | 2,20 "                |   |
|     | 75                | 2,60 "                |   |
|     | 90                | 3,90 "                |   |
|     | 105               | 4,55 "                |   |
|     | 150               | 6,40 "                |   |

Posen, den 27. März 1940

Wehrersatzinspektion Posen

### Meldung der kommissarischen Verwalter

Auf Grund der Bekanntmachung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring vom 1. 11. 33 über die Errichtung der Hauptreihenstelle Ost werden hiermit nochmals sämtliche, nicht von der Hauptreihenstelle Ost oder einer ihrer Dienststellen eingesetzten kommissarischen Verwalter (Treuhänder) bzw. Liquidatoren erlaubt, sich unter Vorlage ihrer Bestallungsurkunde bei der unterzeichneten Dienststelle, Zimmer 103, an den Werttagen bis zum 10. April 1940 in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr vormittags außer Sonnabenden persönlich zu melden, soweit dies nicht bereits aus Gründen meiner Bekanntmachung in der Lodzher Zeitung vom 15. Februar 1940 gelehnt ist.

Die vorstehende Aussforderung richtet sich an sämtliche kommissarischen Verwalter im Stadtgebiet Lodz sowie in den Bezirken des Landkreises Lodz-Land, Ost und Sieradz. Auswärtige, deren persönliches Erscheinen mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse mit Schwierigkeiten verbunden ist, haben ihre genauen Personalausweise mit der genauen Anschrift unter Beifügung einer Abschrift ihrer Bestallungsurkunde meiner Dienststelle sofort durch Einblötenbrief mitzuteilen.

Bei Verjährung der vorstehenden Frist hat der kommissarische Verwalter mit seiner sofortigen Abberufung zu rechnen.

Die vorstehende Bekanntmachung bezieht sich nicht auf die kommissarischen Verwalter von Grundstücken.

Lodz, den 1. April 1940

Hauptreihenstelle Ost

Treuhändler Posen

Nebenstelle Lodz

ges. Dr. Beyer

Straße des 8. Armee, Nr. 8

Fernsprech-Anschlüsse:

10792, 10794, 10796,

10894, 10895.

### Dienststunden der Sozialversicherungsanstalt

Im Sommerhalbjahr, d. h. vom 1. 4. 1940 bis 30. 9. 1940, werden die Dienststunden für den öffentlichen Dienstverkehr wie folgt festgesetzt:

für die Verwaltung von 7.30–12 Uhr

und von 13.30–16 Uhr

Mittwoch und Sonnabend von 7.30–12 Uhr

Die Kasse ist für Ein- und Auszahlungen geöffnet:

von 7.30–12 Uhr

Lodz, den 1. April 1940

Sozialversicherungsanstalt

(Krankenfasse)

ges. Selig

comm. Leiter

### Zollkassen-Verlegung

Die bisher in den Räumen Karl-Bennich-Straße Nr. 41 (früher Karolowka) untergebrachten Zollkassen werden ab 1. April 1940 wie folgt verlegt:

a) die Zollkasse des Hauptzollamts (Inlandsverkehr) nach Hermann-Göring-Str. Nr. 83, Erdgeschoss,

b) die Zollkasse des Zollamts I (Hauptgüterbahnhof) nach dem Hauptgüterbahnhof Zollschuppen an der Warenstraße.

Vom vorbezeichneten Tage ab sind Einzahlungen für Zölle und Verbrauchssteuern für die im Eisenbahngüter- und Postverkehr aus dem Auslande eingehenden Warenlieferungen bei der Zollkasse am Hauptgüterbahnhof zu leisten.

Die von steuerpflichtigen Betrieben einschl. Schlachthausbetrieben (Schlachthöfe) zu leistenden Abgaben sind bei der Zollkasse in der Hermann-Göring-Str. Nr. 83 (Erdgeschoss) in bar einzuzahlen oder auf das bislge Reichtsbankgirokonte 121 bzw. das Postgirokonte 12126 beim Postgiroamt Breslau zu überweisen.

Lodz, den 27. März 1940

Der Vorsteher des Hauptzollamtes

(Inlandsverkehr)

J. U. Höner, Zollinspektor

### Meldung der Geburtsjahrgänge 1913–1921

Ich weise darauf hin, daß sich zur Erfassung der Geburtsjahrgänge 1913 bis 1921 im Kreise Łódź folgender Personenkreis bei den Erfassungsbehörden zu melden hat. Die Meldestellen sind aus der roten Aussforderung zu ersehen.

1) sämtliche deutschen Staatsangehörigen, die aus dem Altreich in die eingegliederten Ostgebiete eingezogen sind und noch keinen Wehrpass besitzen.

2) sämtliche halten- und wohnende Rüdwanderer und

3) sämtliche Polen, die in die Deutsche Volksliste aufgenommen worden sind oder sich dort angemeldet und noch keinen ablehnenden Bescheid erhalten haben, die in der Zeit vom 1. 1. 1913 — 31. 12. 1921 geboren sind.

Łódź, den 2. April 1940

Der Landrat  
ges. Todi

### Aussforderung!

Zur Erfassung haben sich alle im Landkreise Łódź wohnende männliche deutschen Staatsangehörigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1921 geboren sind, bei der Erfassungsbehörde persönlich zu melden. Diese Meldung hat zu erfolgen:

a) für die Angehörigen der Gemeinden Buczel, Bialice, Dobro, Łask-Utrata, Japolice, Jelów and Łask am 8. April 1940 um 7.30 Uhr im Gebäude des Bürgermeisteramts in Łask.

b) für die Angehörigen der Gemeinden Chocim, Dombrówka-Rusiecka, Sęczew, Brzozów, Siedlęcice, Widawa und Węgielów am 9. April 1940 um 7.30 Uhr im Gebäude des Bürgermeisteramts in Widawa.

c) für die Angehörigen der Gemeinden Drutow, Bialuchów, Bujny-Schadeckie, Chabielice, Kleszczów, Kuli, Lenawa, Wozni, Grabica, Wadów und Wielchów am 10. April 1940 um 7.30 Uhr im Gebäude des Bürgermeisteramts in Wielchów.

d) für die Angehörigen der Gemeinden Góra-Babińska, Łutomię, Łutomię, Wodzisław and Widawa am 11. April 1940 um 7.30 Uhr im Gebäude des Bürgermeisteramts in Łutomię.

e) für die Angehörigen der Stadtgemeinde Łódź am 12. April 1940 um 7.30 Uhr die Geburtsjahrgänge 1913, 1914 und 1915,

am 15. April 1940 um 7.30 Uhr die Geburtsjahrgänge 1916, 1917 und 1918,

am 16. April 1940 um 7.30 Uhr die Geburtsjahrgänge 1919, 1920 und 1921 im Gebäude der früheren Schule in Łódź, Schloßstraße (neben der Stadtmattlung).

Zur Erfassung sind folgende Papiere mitzubringen:

# Kleine Anzeigen der L. B.

## Offene Stellen

Verfeste

### Stenotypistin

erstklassige Kraft, wird von der Stadtverwaltung in Bzler zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 1381 an die Lodscher Zeitung erbeten

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:

### Bau- u. Wirtschaftstechniker Buchhalter und Bürokräfte

Angebote mit Lebenslauf sind an die  
Posensche Feuerwehrzeitung  
Lodscher, Hermann-Göring-Str. 57 zu richten.

Jüngerer Angestellter  
oder Angestellte  
mit Buchführungskenntnissen  
für Werkstatbüro ab  
sofort gesucht. Angebote  
unter 1402 an die L. Ztg.

Gesucht wird per sofort ein  
deutschsprechendes

### Kinderfräulein

zu einem 2jährigen Kind. Zu  
beaufsichtigen wäre auch ein 8- u.  
10jähr. Mädchen. Angebote unter  
1414 an die L. Ztg.

### Büro-Lehrling mit guter Schulbildung und Expedient

gesucht. — Angebote einzureichen an Firma  
Gustav Keilich, Adlerstraße 25

### Buchhalterin(er),

die politische Sprache beherrschend wird für Kundenwelle  
Befähigung gesucht. Vorsprach beim kommiss. Verwalter  
d. Fa. J. Waisbrod & Co., Lodscher, Langenstrasse (Legionen) 8  
Montag, Donnerstag und Freitag v. 11-12. 3258

### Stellengefuche

Gebildetes deutsches Mädchen sucht  
Stellung beim Zahnarzt oder  
Arzt. Angebote unter 1405 an  
die L. Ztg. erbeten. 3229

Diplom. Tele - Elektrotechniker  
sucht Stellung in seinem Berufe.  
In freien Stunden erhielt Unterricht  
in Mathematik, Physik, Chemie, Teletechnik und Elektrotechnik  
(sehr wichtig). Angebote unter  
1401 an die L. Ztg. 3218

### Dermietungen

Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer  
und Küche, sofort zu vermieten. Eduard-Herbst-Str. 15,  
II. Etage, W. 26. 3219

### Mietgesuch

Möbliertes Zimmer in gutem  
Hause mit Bequemlichkeiten  
(Bad) von deutschem Behörden-  
angestellten bei deutscher Famili-  
e per sofort gesucht. Angebote  
unter 1410 an die L. Ztg. 3224

Möbliertes Zimmer, Stadtmitte,  
gesucht. Angebote unter 1409 an  
die L. Ztg. 3243

Höherer Reichsbeamter sucht gut  
möbliertes Zimmer. Angebote  
unter 1411 an die L. Ztg. 3249

Möbl. Zimmer  
von deutschem Beamten in der  
Gegend von Schlageterstr. und  
Hindenburgplatz sofort gesucht.  
Angebote unter 1404 an die  
L. Ztg. 3225

Wehrmacht - Angestellter sucht  
möbliertes Zimmer mit Pension.  
Angebote unter 1399 an die  
L. Ztg. erbeten. 3215

### Verpachtungen

Großer Garten, geeignet für  
Gärtnerei, zu verpachten. Zu er-  
fragen Winzerweg 26, beim  
Wirt. 3228

### Kontorist(in)

an selbständiges Arbeiten ge-  
wöhnt mi. Rechnungswesen  
u. Maschinenschreiben vertraut,  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
Persönliche Berechnung bei  
der Verlagsleitung d. Lodscher  
Zeitung Adolf-Hitler-Str. 86,  
Quergebäude, 1. Stock. 3211

Deutscher Hausbursche, der auch  
bei Lagerarbeiten beschäftigt  
wird, gesucht. Angebote unter  
1870 an die L. Ztg. erbeten. 3211

### Stickerinnen (hafciarki)

Sauberes, deutsches Dienst-  
mädchen kann sich melden bei  
Dr. R. Geier, Schillerstr. 149.  
3203

Ein kleiner Haushalt wird  
sofort gesucht. Edmund Nitel, Erb-  
Papier-Str. 65, Maschinennieder-  
lage. 3216

Sauerkraut, bester Qualität, ei-  
nige Fässer sofort zu verkaufen.  
Hugo Geisler, Lodscher, Ad-  
olf-Heb-Str. 21. 3205

Schlaizimmer und andere Möbel-  
stücke billig zu verkaufen. Adolf-  
Hitler-Str. 189, W. 6. 3211

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingeschultes Damen-  
geschäft mit großem Kundenkreis  
sofort zu verkaufen. Helene  
Kirchner, Böhmisches Viertel 47/49.  
3188

Ein guteingesch

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere unvergessliche

# Julianne Völker

geb. Laß

im Alter von 79 Jahren verschieden ist — Die Beerdigung unserer toten Entschlafenen findet Donnerstag, den 4. d. M., um 18½ Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofs (Wiesnerstraße) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen



Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, am 2. d. M. um 7 Uhr nach kurzem schweren Leiden meine geliebte Gattin, unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Alma Zillmann, geb. Hübner

im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der Entschlafenen findet am Donnerstag, den 4. April 1940 um 17 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wiesnerhofstr. 207, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Rüfken

macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil

für Ihren Kind!

## Errichtung der „Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen“ in Lodsch

Mit Wirkung vom 1. April 1940 ist die Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen in Lodsch, Hermann-Göring-Str. 57

errichtet worden. Die Verbindungsstelle hat die Aufgabe, die Bewirtschaftung der Textilindustrie im Warthegau in die Bewirtschaftung der Reichsstellen zu überführen.

Mit dem heutigen Tage übergehe ich die bisherige Bewirtschaftungstätigkeit meiner Abteilung 6 (Textilien) an die Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen.

Lodsch, den 1. April 1940.

Der Beauftragte für die Rohstofferfassung  
Hermann-Göring-Str. 57

Gemüse- und Blumensamen  
Erbsen und Bohnen  
Steckzwiebeln  
Rübensamen  
Grassamen  
in allerbesten Qualitäten  
aus der bekannt guten Erfurter Samenzüchterei

Alfons Ziegler

erhalten Sie bei schneller und sachmännischer Bedienung in der neuen Zweigstelle dieser Firma  
Preisliste auf Wunsch kostenlos.  
LODSCH, Adolf-Hitler-Straße Nr. 80.  
ul. Piotrkowska 80 Tel. 206-52.

Merk es Dir  
Handwaschpulver „Ideal“  
hilft Seife sparen!

Und sparsam sein in allen Dingen  
ist heute nationale Pflicht.

Hersteller:  
CHEMISCHE FÄRIK  
WILLY ANDERS  
Lodsch, Spinnlinie 212 :: Fernruf 247-05

Stefan Eisbrenner und Jan Domeracki

Hoch-, Tief-  
und Eisenbetonbau  
Komm. Verwalter:  
Dipl.-Ing. H. Willinsky und Baumelster N. Johnson  
Posen, Eichwaldstrasse 3c u. 3d  
Fernruf 16-63



FRAMO 4 Rad  
3½ Tonner Lastwagen

Kurzfristig lieferbar!

Auskunft über Bezugsscheine erteilt

E. Daniels, O.H.G.  
Posen, Bismarckstr. 8/9  
Ruf 26-41

zeichnen sich aus durch:  
Absolute Sicherheit • Hinterrad-Antrieb wie bei Großwagen • Große Laderäume • Wirtschaftliche Transport-Ausnutzung

SIEMENS

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG

TECHNISCHES BÜRO POSEN

## Ingenieurbüro Lodsch

Adolf-Hitler-Straße 96

11111

ist jetzt der Fernruf  
für die

Anzeigen-  
Abteilung  
der  
Lodscher Zeitung

Theater der Stadt Lodsch

Intendant Hans Hesse

Voranzeige!

Sonnabend, den 6. April 1940, 19.30 Uhr

Zum ersten Male:

Parkstraße 13!

Ein sensationelles Kriminalstück von Axel Ivers

Spieleleitung: Wilhelm List-Diehl  
Bühnenbild: Wilhelm Terboven

Mitwirkende:

Hildegard Imhof, Friederike Zastrow, Ludwig Baschang, Hans Brendgens, Ernst Falkenberg, Curt Gonell, Willi Igli, Bruno Kobelt

Der Vorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 65 (Fernruf 101-01)  
hat bereits lebhaft eingelöst.

Verlangt  
in Gaststätten und Hotels die  
Lodscher Zeitung

Theater der Stadt Lodsch

Intendant Hans Hesse

Heute, Mittwoch, 3. April 1940  
19.30 Uhr

Goethes Faust  
in ursprünglicher Gestalt

Donnerstag, 4. April 1940  
19.30 Uhr

Goethes Faust  
in ursprünglicher Gestalt

Freitag, 5. April 1940  
15.30 Uhr

Außerkauf!  
Krah im hinterhaus

Eine heitere Komödie  
von Maximilian Böthner

Vorverkauf:  
Adolf-Hitler-Straße 65

Abendkasse: Ziegler-Str. 27

Dachpappfabrik

Goßlich Kowalski

Lodsch, Heerstraße 60a Ruf: 150-98

empfiehlt:

die durch ihre Güte bekannten Dachpuppen  
sowie präparierten Teer zum Streichen  
der Dächer, Klebemasse, Haripech  
und Karbolineum

„Polski Lloyd“ A.G.

Internationale Spedition

LODSCH

Schlageter-Str. 13

Fernruf: 250-15

250-16

Lagerhäuser  
mit Gleisanbindungen  
Eigener Rollfuhrpark

übernimmt jegliche Art

Speditions-  
Verzollungs-  
Verlagerungs-  
Inkassos-  
Transport- und  
Lageraufträge  
sowie  
Möbeltransporte

Umzüge

Schnellabfertigung  
von Koffegegenständen  
Warentransporte im Nah-  
und Fernverkehr.

Kommissarischer Verwalter  
Hans Böhlker aus Reval

Drucksachen  
aller Art

liefern schnell  
und sauber  
die Druckerei der

Lodscher Zeitung

Die neuen Formulare  
für polizeiliche An- u. Abmeldungen

sind in der Druckerei der  
„Lodscher Zeitung“

Adolf-Hitler-Straße 86, Hof parterre links b. 8-13 und 15-18 Uhr zu haben

Stückpreis 5 Pfennig

Bau- und Fabrikklempnerarbeiten

Betonrohre von 10-100 cm Durchmesser, Tropotro-  
platten, Vorlagen für Gärten, Betonäulen für Säume,  
Zementfußbodenplatten in verschiedenen Farben und  
Mößen.

Marmor in verschiedenen Farben und Körnungen, Beton-  
Mosaikfliesen, Fußböden, Grabenfassungen sowie  
Dentäler, Drahtzäune, Geflechte, Gewebe aus gewöhnlichem  
und verziertem Draht. — Stacheldraht, T-Fliesenäulen in Be-  
tonblöcken, Kies für Beton, Garten, Filter und Tennis, sowie  
sämtliche Baumaterialien liefert

GEORG MEES u. Söhne

Lodsch, Breslauer-Str. 32/34 Fernruf 152-43

Ruda-Pabianicka, Staszica 103/105, Fernruf 2